

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

63. Jahrgang

Aus halbamtlichen Meldungen geht hervor, daß Polen seine Forderungen hinsichtlich der Kolonialfrage und der Auswanderungsfrage bei den Ausschußberatungen in Genf in entscheidender Form stellen wird.

Von der Rednertribüne nahm zunächst Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Mein Führer! Zum vierten Male, seitdem Sie das Reich führen, ist das deutsche Vauernium vor Ihnen am Wälderberg und im ganzen Land aufmarschirt, um vor Ihnen und mit Ihnen das Erbtheilseinfest des ganzen Volkes feierlich zu begeben. Viele vor Jahre sind für die deutsche Bauernschaft, aber auch für das ganze deutsche Volk eine große Verheerung. Die Bauern und wir alle haben in diesen vier Jahren gelernt, daß die Freiheit und Sicherheit der Nation nicht nur durch Kanonen und Maschinengewehre, sondern auch durch das tägliche Brot gewährleistet

Zum vierten Male treffen wir uns auf diesem Berg. Und wenn ich die heutige Kundgebung überflauge, so kommt sie mir vor wie eine der vielen Versammlungen der Kampfszeit, da es oft regnete und witterte und trotzdem Hunderttausende zusammengekommen waren, alle erfüllt von dem einen Gebanten: Wie können wir Deutschland aus der Not, aus dem Elend und der Verzweiflung wieder erlösen?

Wir aber stehen mitten in dieser Welt! Deutschland kann sich nicht aus ihr entfernen. Wenn wir aber den Blick in diese Welt richten, dann wissen wir erst recht den Wert unserer inneren Ordnung zu würdigen. Das ist uns allen klar: Wenn Europa im Wahnsinn des Bolschewismus verfallen würde — niemand könnte uns helfen, wir wären auf uns allein angewiesen. Entweder wir werden dann die Not meistern, oder die Not muß uns übermächtigen.

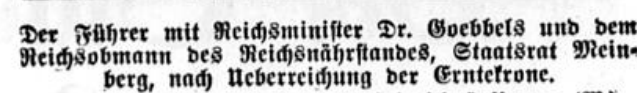
Wenn wir in dieser Zeit in einen Teil unserer Umwelt blicken, dann wird uns vieles für deutsche Augen befremdlich, ja, uns verabschiedet, vorkommen. Die Menschen scheinen sich einander nicht mehr zu kennen; Bruderkrieg, Bürgerkrieg, Völkermord, Plünderung, Brandstiftung, Streits und Auspöhrungen. Eine Zeit daß hönische Sprachverwirrung ist über uns Mittel gekommen. Die sehr aber wird uns heute erst recht die Notwendigkeit bewußt, gerade in Deutschland die Ordnung unseres Lebens und unserer Arbeit, von der wir so sehr abhängig sind, unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Wir Deutsche können uns das nicht erlauben. So wollen wir uns politisch voneinander unabhängig machen können, wenig auch wirtschaftlich. Und so wenig als wirtschaftlich, wenig auch politisch. Gerade in der heutigen Zeit, da scheint mir notwendig, den Appell an die Nation zu richten, mehr als bisher aneinanderberuhenden Zueinanderhaltung miteinander aufzunehmen. Denn: Wir werden um so stärker sein, je enger wir zusammenrücken! Ein Volk sind wir — und niemand kann uns brechen! Ein Volk bleiben wir — und keine Feinde kann uns jemals bezwingen! Und indem wir diese Kraft der Gemeinschaft in uns selbst alle erleben, wächst auch die Kraft zur Behauptung des Lebens auf allen Gebieten der menschlichen Arbeit!

Es gibt heute auch bei uns vielleicht Leute, die das nicht verstehen können oder nicht verstehen wollen. Wenn aber jemand sagt: Ich beurteile meine Tätigkeit nach meinem eignen Interesse, oder: Ich ermesse den Nutzen meiner Arbeit nach meinem eigenen Vorteil, so muß ich ihm antworten: Nein lieber Freund, du bist ein ganz gemeiner Egoist! Wenn andre

Staatsrat Reinberg, der Vertreter des Reichsbauernführers, erstattete nach der Ansprache Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht des Reichsnährstandes

Neuer Jubel brach los, als der Führer auf die Rednerkanzel trat. Minutenlang hallten brausende Heilkruse über das Feld. Dann endlich konnte der Führer das Wort zu seiner Rede nehmen.



Gemeinschaft durch gegenseitige Achtung

Ich freue mich auf die Arbeit, die dieses Jahr uns allen bringen wird. Ich freue mich auf die Arbeit, die es mir bereichert. Ich bin glücklich, an meinem Platz für mein deutsches Volk tätig sein zu dürfen. Und ich freue mich besonders an jede Stunde, in der ich aus meiner Arbeit wieder aufsteigere kann in das Volk hinein. Deshalb freue ich mich auf jeden solchen Tag wie den heutigen, da ich mitten durch Euch, meine deutschen Volksgenossen, gehen kann. Euch wiederzufinden, Euch in die Augen blicken und wenigen von Euch die Hand zu geben vermag!

Als der Führer gedenkt hat, erheben sich die brauenden
Stürme des Befalls und der Zustimmung, die fast jeden sei-
ner Sätze begleitet hatten und bei den Höhepunkten seine
Rede nicht erben wollten, zu einem unbeschreiblichen Ozean
des Jubels der Hunderttausende. Immer wie-
der brausen die Heilrufe und die Kundgebungen der Liebe
der Verehrer dem Führer entgegen, die ihn begleiten, bis
er den Augen der Massen, die hier mit ihrem Führer das
Erntedankfest des deutschen Volkes erleben, entschwinden ist.

Nach dem Staatsakt auf dem Bückeberg empfing der Führer am Abend in der Kaiserpfalz zu Goslar die Mauerabthundern. Der Obmann des Reichsnährstandes Meiningen hieß den Führer willkommen und übermittelte ihm die Grüße des Reichsaufsehers. Der Führer dankte dem Reichsobmann und begrüßte die leitenden Männer des Reichsnährstandes. Den Abschied der Erntedankfestes bildete der Große Papstentwurf vor dem Führer.

Verantwortlich für den Inhalt Hauptschriftleiter: Karl Doeberl (Neuf)
- Für Anzeigen Heinrich Riser (Neuf) - Druck und Verlag der
Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuf. - D. U. VIII, 86 über 870.
Unaufgefordert eingelangte Handschriften werden nur zurückgeschickt,
wenn Rückporto beiliegt.

Neußer der Stadt Neuß

Montag 5 Oktober 1936

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 65 - Nummer 234

Ehrenbürgermeister a. D. Hoffmann

Am Sonntag starb in Düsseldorf im 87. Lebensjahre der langjährige Ehrenbürgermeister und Ehrenbürger des Amtes Solheim-Grefrath Major a. D. Hoffmann. Als junger Mann trat der spätere Offizier nach einer praktischen und theoretischen Ausbildung als Landwirt — er besuchte u. a. die landwirtschaftliche Hochschule in Bonn-Poppelsdorf — in das Infanterie-Regiment Nr. 39 in Düsseldorf ein. Major a. D. Hoffmann spielte dann später als Hauptmann a. D. eine große Rolle in der Organisation des Kriegervereinswesens. Dies geht daraus hervor, daß er bis zum Einzug der Besatzung noch Leiter des Kreisverbandes der Kriegervereine war. Bei Kriegsausbruch meldete sich der damals 64jährige freiwillig, um an irgend einer Stelle für sein Vaterland Verwendung zu finden. Am Jahre 1915 traf ihn die Nachricht, daß einer seiner Söhne im Felde gefallen sei. Das in Bonn zusammengestellte Landsturm-Bataillon Nr. 8 wurde ihm nach der Beförderung zum Major übertragen. Mit diesem Bataillon rückte er zunächst nach Belgien aus und wußte hier mit seinen Landstürmern die rückwärtigen Verbindungen zu sichern. Die gleiche Aufgabe ward ihm schon kurze Zeit später in Rußland zuteil, wo die Verhältnisse hinter der Front nach dem Fall von Brest-Litowsk noch recht unsicher waren. Bis zuletzt erfüllte Major a. D. Hoffmann mit seinen treuen Landstürmern hier seine Pflicht und kehrte erst am 1. Dezember 1918 heim, nachdem er seine Leute in die Heimat zurückgeführt hatte.

Nach dem Kriege betätigte er sich weiter im kommunalen Leben und setzte damit eine Tätigkeit fort, die er schon vor dem Kriege mit großem Erfolge begonnen hatte. Denn von 1888 bis 1911 war er Bürgermeister und später Ehrenbürgermeister der Kemter Solheim und Grefrath gewesen und hatte es verstanden, die Gemeinden zu ihrem Vorteil zu leiten. Unter seiner Amtstätigkeit erhielt Solheim Kanalisation.



RG3-Bild

Ebenfalls wurde das Rathaus gebaut. Zu diesem Bau schenkte er das Grundstück. Für seine Tätigkeit im Dienste der Gemeinde ernannte ihn die Gemeinde Solheim später zu ihrem Ehrenbürger. Herr Hoffmann war über die Grenzen der Gemeinde hinaus kommunalpolitisch im Kreistag des alten Landkreises Neuß als Kreisabgeordneter, später als Kreisratsmitglied und Kreisdeputierter tätig.

Auch im Dienste des Kreises führte sein auf Erfahrung beruhender Rat zur Durchführung mancher wichtiger und nützlicher Beschlüsse. Nicht zuletzt gehörte das Herz des Gutsbesitzers Hoffmann auch der Landwirtschaft, und es berührte besonders schmerzhaft, daß er gerade am Erntedankfest die Auen für immer schließen mußte. Vor dem Kriege leitete der Verstorbenen die Kreisbauernschaft und nach dem Kriege die landwirtschaftliche Lokalabteilung Neuß. Ferner war er in verschiedenen anderen landwirtschaftlichen Organisationen fördernd tätig. Auch war er Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer Bonn. Bis an sein Lebensende stand er dem Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Bedburg vor. Nach dem Abzug der Besatzung organisierte er das Kriegervereinswesen im Neußer Bezirk von neuem und leitete bis vor wenigen Jahren den Kreis-Kriegerverband Neuß (Stadt und Land). Danach wurde er Ehrenvorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes. Außerdem war er bis zuletzt Führer des Verbandes ehemaliger G8er.

So ging mit Ehrenbürgermeister und Major a. D. Hoffmann ein Mensch dahin, der über eine seltene Vielseitigkeit verfügte und der es bei der musterhaften Bewirtschaftung des eigenen Betriebes vermochte, sich in solch aufopfernder Weise in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. R. L. B.

Die Neußer gingen aufs Land

Große Erntedankfest in den Neußer Vororten



Ein Erntewagen mit Kleinvieh in Neuß-Wechhoven

Da in Neuß kein Erntedankfest stattfand, war man in Massen hinausgezogen auf die verschiedenen Dörfer der Umgebung und hatte teilgenommen an den vielfachen Freuden des Tages. Die Ortsgruppe Neuß-Hammort-Polltor hatte sich geschlossen an dem Erntedankzug in Wechhoven beteiligt, wodurch dieses Fest einen besonders großzügigen Charakter erhielt. Nachdem zuvor die Pläne hierfür achtigt und der Erntebaum aufgerichtet war, stellte sich am Sonntag nachmittag auf der Wechhovener Straße der Festzug auf. Es war ein gar prächtiger bunter Zug, in dem nichts fehlte, was mit der Landwirtschaft zu tun hatte, und besonders ein Wagen, auf dem allerhand Kleinvieh untergebracht war.



Fotos: Pfeifer.

Kleine Rappes-Königinnen

fand großen Beifall. In großzügiger Weise hatte sich auch die Schlagbaumfiedlung beteiligt und brachte verschiedene Wagen und Gruppen. Auch die Frauenschule Selikum nahm an dem Festzuge teil, ferner die Handwerker, die ebenfalls verschiedene Wagen aufgebaut hatten. Nachher gab es in den Sälen allerhand Darbietungen durch Erntetänze, und in gemeinschaftlichem Tanz veranlagte man sich in echter Fröhlichkeit.

Auch nach Grimlinghausen hatten sich die Neußer in Mengen begeben. Hier wurde das Fest am Morgen mit einem feierlichen Dankgottesdienst eingeleitet und nach alter Sitte wurden Früchte und Brot gesegnet. Es gab dann auch hier am Nachmittag einen prachtvollen Festzug, an dem auch die Parteigliederungen teilnahmen. Den Alten über 20

Jahren hatte man einen Wagen bereitgestellt, so daß auch sie an dem Zuge teilnehmen konnten, und man muß sagen, daß hier nicht die wenigste Stimmung herrschte. Auf dem Schulhof wurde eine Feier veranstaltet, bei der Ortsbauernführer Berger und Ortsgruppenleiter Reisdorf Ansprachen hielten. Anschließend gab es für die Kinder Belustigungen aller Art. Für die Großen gab es am Abend im Saale von Meuter ein Fest mit marcherlei Darbietungen, und auch hier fand man sich wie in den anderen Säten lange in froher Geselligkeit.

Unter der Erntefrone

Überall Erntezüge und heitere Erntedankstimmung

In den meisten Orten des Landkreises Grevenbroich-Neuß herrschte am Erntedanktag reges Leben und Treiben. Man empfand so recht, daß hier ein Fest gefeiert wurde, daß man in der kurzen Zeit seiner Wiedererweckung einer großen Vollständigkeit erfreut. So wurde das Erntedankfest überall zu einem Volksfest in des Wortes wahrer Bedeutung. Besonders die Bauern und alle jene Kreise, die mit einer Bearbeitung der Scholle zu tun haben, empfanden dieses Fest so recht als den Tag, der es nach den harten Wochen der Arbeit verdient, festlich begangen zu werden. Die Erntedankzüge waren durchweg Ausdruck der frohen Festbegeisterung, die an diesem Festtage der Arbeit herrschte. Viele Züge wiesen gegenüber den Vorjahren Verbesserungen auf.

Im Amte Grevenbroich-Elfen war die Parole „Die Stäbter aufs Land“ ausgegeben worden. Daher war die Kreisstadt Grevenbroich ohne Erntezug. Dagegen wurden in verschiedenen Orten des Amtes schöne Züge veranstaltet.

In Neuenhausen

waren im Festzuge verschiedene Formationen der Partei, so der P., S., H. und des VdM. vertreten. Besonders schöne Gruppen stellten hier die Schulen. Man sah Mädchen mit Blumentränzen im Haar und mit allen möglichen Früchten aus Feld und Garten. Schulsungen jubelten mit kleinen mit Früchten beladenen Gespannen im Zuge. Eine berittene Epizengruppe trug eine schöne Erntefrone. Sehr schön waren auch verschiedene Wagen ausgeführt, auf denen es teilweise lustig zuging.

In Altrath

eröffnete ein originelles Ochsengepann den Festzug. Ferner sah man interessante Motive aus dem Leben der Bauern dargestellt, so insbesondere Bauern, die Vieh zum Markt treiben, eine arbeitende Feldschmiede, mit Feldfrüchten oder in beladene und zum Erntedank geschmückte Wagen und schöne Gruppen der Altrather Schule. Der Festzug wurde nach einem Umzug durch den Ort nach einer Ansprache des Stützpunktleiters Kall er auf dem Markt aufgelöst.

Recht lustig ging es zum Erntedankfest auch in den Orten der Kornkammer des Niederrheins,

am Gildbach,

zu. Hier wurden die Erntezüge mit besonderem Schwung aufgezogen, ein Beweis dafür, daß man es hier noch mit Erten mit einer überwiegend landwirtschaftlichen Bevölkerung zu tun hat, die ihre bäuerliche Eigenart besonders zum Ausdruck zu bringen weiß. Im Amte Kommerstirchen wurden die Wagen des Erntezuges diesmal von Sinfiedeln gestellt, da die Lrie Kommerstirchen, Sinfiedeln und Vanikum von Jahr zu Jahr damit abwechseln. Man mußte staunen, welche Anzahl von wirklich schönen und auch ideenreichen Wagen das kleine Ein-

reden auf die Beine brachte. In dem Zuge der von Banikum seinen Ausgang nahm, wo sich noch einige Gruppen sowie Amts- bürgermeister Dr. Kirchhof, Vertreter der Partei und Orts- bauernführer Rippen hinzugesellten, sah man eine stattliche Reitergruppe und einige Wagen, die sich sehen lassen konnten. Besonders war ein Flachswagen zusammengestellt. Auf ihm sah man außer geernteten Flach eine Frau mit dem Spinnen des Flach an einem Spinnrad beschäftigt. Eine Parodie auf die im vergangenen Jahr zeitweise etwas verunglückte Früh- kartoffelernte erregte besondere Heiterkeit. Es wurde nämlich gezeigt, wie man schwarze und blaue Kartoffeln zu roben verstand, nachdem das Roben von gelben Kartoffeln zeitweise unter- sagt war.

Den Abschluß bildete eine große Feier im Festzelt in Einkeben, wobei Ortsbauernführer Rippen sprach.

Einen schönen Zug sah man auch in den Gildachorten

Deloven, Deelen, Nedinghoben.

Hier stellte die Volksschule gut aufgezogene Kindergruppen. Dann sah man eine Abordnung des Zuges, der die Jahresarbeit vom Frühjahr bis zum Winter darstellte. Auf einem besonders schönen Wagen, der von einem Traktor gezogen wurde, vergnügte sich eine lustige Gruppe nach getaner Arbeit. Ueberhaupt sah man das „Feierabendmotiv“ recht häufig dargestellt. Ein prächtiger Wagen war ganz mit Rosen und Blumen geschmückt. Auf anderen Wagen waren Prachtgemälde von Feldfrüchten, insbesondere Kappus, Rüben und Mais symmetrisch aufgebaut.

Auch in Evinghoven

zog ein Erntezug durch die Straßen. In dem Zug sah man wie überall die Vertreter der Partei, des Reichsnährstandes und der Behörden. Auch hier stellten die Schulen recht geschmackvolle Gruppen. Besonders ist in dem Evinghovener Zuge ein prächtiger Erntewagen mit lustigen Gruppen und einer schön ge- stalteten Erntekrone zu erwähnen.

Einen wunderbaren Zug hatte man

in der Gartenstadt Wevelinghoven

zusammengestellt. Hier zeigte sich, daß man es nicht mit einem rein ländlichen Ort zu tun hatte. Denn auch die Siedler stellten einen Wagen. Auf dem Wagen sah man ein Siedlerhaus und Erzeugnisse aus den Gärten der Siedler. Eine nette Ab- wechslung brachte in die Reihe der 18 aus Erntewagen und geschmückten und bespannten Alckergeräten bestehenden Gruppen eine Windmühle als historische Deutung des Müllergewerbes, das in Wevelinghoven in mehreren größeren Unternehmen vertreten ist. Große Heiterkeit erregte ein lebender Niesener einer Wevelinghovener Schweinezüchterei, der brav im Zuge mitmarschierte und ein Schild mit sich führte, auf dem man las: So lange wir noch leben, wirds keine Fleischnot geben. Einen schönen Wagen stellte das Krankenhaus.

Außer Ortsgruppenleiter Stamm, Bürgermeister Dr. Widmann sah man die Senioren der Wevelinghovener Land- wirtschaft, die über 80 Jahre alt sind.

In Kapellen

hatte man es verstanden einen Erntezug besonderer Prägung aufzuziehen. Auf einem Prachtswagen sah man die Erntekönigin in weißem Gewande umgeben von ihrem Hofstaat. Auch der Humor kam in dem Kapellener Zug zur Geltung. So war auf einem Wagen zu lesen: „Der Mug fott, de Zigar fott, der Braun lütt.“ Es waren dies noch Erinnerungen an eine Erntzeit, als Herr Braun noch Polizeibeamter in Kapellen war. Außer einigen wunderschönen Wagen mit singenden und musizierenden Gesellschaften sah man originelle Fußgruppen mit geschmückten Alckergeräten, darunter die Frauen „am Koppbod“, Süßigkeiten gab es von einem Wagen der die Zuderrübenkampagne ver- förperte.

In Holzheim

hatte man einen stattlichen Zug von etwa zwölf Wagen zustande gebracht. Sehr schön waren auch hier die Kindergruppen. Zum ersten Male sah man in dem Erntezug den neuen Ortsgruppen- leiter Hedmann. Der wunderbare und geschickt aufgezogene Zug wurde auf dem Hinderburgplatz aufgelöst. Abends fanden in den Sälen von Christian und Heinrich Brüden Erntebälle mit Einlagen statt.

In Wittingen

feierte das Dorf mit den weiteren Ortschaften, wie Holzbüttgen, Wattmannstraße, Borß, Heide und Driech in schöner Gemein- schaft. Nicht nur der Bauer, sondern Handwerker und Gewerbe- treibende hatten sich beteiligt. Mit einer Totenehrung am Ehren- mal durch die politischen Leiter und Kriegervereine wurde der Erntedanktag eingeleitet. Am Nachmittag zog dann der Festzug durch die Ortschaften. Ein prächtiges Bild bot sich den Gästen und der ganzen Bevölkerung. Wagenkolonnen von unüberseh- barer Länge zeigten sich in buntester Farbenpracht. Inmitten der Festwagen stand die Erntekönigin umringt von Mädeln des BdM und entbot den Gruß. Auf dem Sportplatz nahmen die Wagen Aufstellung, wo dann eine Rundgebung stattfand, auf der stellvert. Ortsgruppenleiter Kampfs den Tag würdigte. BdM-Mädeln führten Reigen und Tänze auf. Nach der offi- ziellen Feier erlebte man ein lustiges Treiben. Pferderennen, Sacklaufen, Würfelschnappen, Kasperletheater machte der Jugend viel Freude. Abends erreichte das Fest in den Sälen von Trippel, Tillmann und Schrißl seinen Höhepunkt. Bis spät in die Nacht hinein wurde getanzt. Eine große Verlosung brachte für die glücklichen Gewinner schöne Sachen ein.

In Raarf

hatte in diesem Jahre der Erntedankzug alle vorhergegangenen übertraffen. Unter Vorantritt eines Tambourcorps und einer Musikkapelle setzte sich der Zug gegen 3 Uhr in Bewegung. Auf dem Sportplatz hielt der Ortsgruppenleiter eine Ansprache die mit den Liedern der Deutschen ausklang. Neben Volkstänzen der Jungbauern und -bäuerinnen, der Volksschule und des BdM, gefielen die Reiterpiele der Raarfer S.-Reiter. Nachher setzte in allen Lokalen ein lebhaftes Treiben ein.

In Frimmersdorf

wurde am Samstagabend am Hause des Ortsbauernführers Frech der Erntedankbaum errichtet. Nachdem am Morgen im feierlichen Gottesdienst Gott für die Ernte gedankt war, stieg auf dem Schulhofe eine Kinderbelustigung, die sehr viel Freude für die Kinder aber auch den zahlreich versammelten älteren Jahrgängen bot. Bei Rheinhold fand die Aufstellung des Erntedankzuges statt. Man sah hier außer der Musikkapelle des Jungvolks, BdM, eine Abteilung der SA., die politischen Leiter, die Mitglieder der NSDAP und Arbeitsopfer, eine Sängersgruppe, eine Schnitter- und Schnitterinnengruppe, dann den schön hergerichteten Erntekranz, einen Zuderrüben- reiniger, eine Zuderrübenaustrichtergruppe — letztere sieht man zur Zeit fleißig bei der Arbeit auf dem Felde — eine Feu-

Wie ist der Fettverbilligungsschein zu verwenden?

Zu dem großen Gebiet sozialer Betreuung gehört u. a. die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine. Auf Seiten der Bezugsberechtigten hat sich im Laufe der Zeit eine Nachsichtigkeit herausgebildet, die immer weiter um sich greift und für die Allgemeinheit unangenehme Folgen hat.

Es mag vorkommen, daß eine Hausfrau gerade zu der Zeit, in der sie die Fettverbilligungsscheine bekommt, keinen Bedarf an Margarine hat. Sie hat aber trotzdem die selbst- verständliche Pflicht, durch die Abgabe des Vorkaufsscheins, der sich an dem Fettverbilligungsschein befindet, ihren Margarinebedarf anzumelden. Warum? Margarine ist ein kontingentierter Artikel, d. h. eine Ware, die einer ge- naueren Kontrolle unterliegt, da wir mit unseren Rohstoffen sehr haushälterisch umgehen müssen. Die Lebensmittelhän- dler bekommen von ihren Lieferanten nur diejenige Konsum-

margarine, für die sie Anmeldebüchlein abgegeben haben; der Lieferant wiederum nur soviel, wie er bei der Margarine- fabrik an Hand der ihm von dem Lebensmittelhändler über- nommenen Anmeldebüchlein beantragt; die Margarine- industrie muß ihrerseits mit diesen Scheinen den zuständigen Stellen den Nachweis ihres Rohstoffbedarfs er- bringen.

Die Hausfrau, die also ihren „Bezugsschein“ für drei Pfund Margarine beim Lebensmittelhändler nicht abgegeben hat, hat keinen Grund sich zu beklagen, wenn ihr keine Mar- garine ausgehändigt werden kann. Der Einzelhändler kann es nicht, weil ihm nur die angemeldete Menge zugeteilt wird. Wer also beispielsweise keine Fettverbilligungsscheine beim Metzger umsetzt, hat trotzdem die Pflicht, den Vorkaufsschein für Margarine seinem Lebensmittelhändler zu geben.

Taubensperre bis 15. Oktober! Es wird nochmals auf die bereits veröffentlichte polizeiliche Anordnung hingewiesen, wonach eine Taubensperre bis zum 15. Oktober ange- ordnet worden ist. Bis zu diesem Tage sind die Tauben so zu halten, daß sie befallene Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Wer dem Verbot zuwiderhandelt, wird mit Geld- strafe bis zu 150.— RM. bestraft. Grundstücksbesitzer und Nutzungsberechtigte haben das Recht, Tauben, die während der Sperre angetroffen werden, sich anzueignen.

Starker Nachtfrost in Westdeutschland. Nachdem schon während der ganzen Woche durch den Zustrom von Kaltluft- massen die Temperaturen unternormal lagen und bereits zu Beginn der Woche der erste Nachtfrost aufgetreten war, kam es in der Nacht von Freitag auf Samstag zu einem größeren Kälteeinbruch, der in Westdeutschland Temperaturen um minus zwei Grad brachte. In Köln wurden minus 2,5 Grad gemessen, dicht über dem Erdboden sogar minus 3,5 Grad. Seit Jahren hat man um diese Zeit einen derartigen Kälteeinbruch nicht mehr zu verzeichnen gehabt.

Der Regimentstag der 138er findet in Neuf statt. Die diesjährige Bundesstags- und Wiederscheitfeier aller ehem. 138er im Reich findet am Samstag, dem 24. und Son- ntag, dem 25. Oktober unter vollständiger Beteiligung der SA-Standarte 138 Duisburg in Neuf statt. Die Kamerad- schaften aller Ortsgruppen im Reich, insbesondere die Kameraden der westlichen Kameradschaften, wie auch Kameraden, welche keiner Kameradschaft angehören, sind herzlich ge- beten, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Weitere Aus- kunft erteilt Ortsgruppenführer Jos. Bartholomé, Neuf, Andreas-Hofer-Allee 62.

Die Don-Rosolen singen!

Morgen Dienstag singen die Don-Rosolen um 20 Uhr in der Bürgergesellschaft. Was uns die Don-Rosolen singen, ist kein bolschewistischer Hohn, es ist der Gesang des weiten, großen Aufbaus, seiner einfachen Menschen und ihrer Hei- matliebe. Die Don-Rosolen sind eine Kampfgemeinschaft gegen den Bolschewismus. Ihr Heros Aloman Kalebin hat, weil er das Elend seines Volkes, den roten Terror, nicht überleben mochte. Die Rosolenregimente des Dongebietes, die sich zur Befreiung der Rotgardisten der wehrfähigen Arme angeschlossen, mußten viele der Ueber- macht weichen, wurden in die Zirkel verprengt und in an- dere Länder. Der Chor der Don-Rosolen, unter Nikolaus Her- zog von Leuchtenberg's Leitung sind noch verprengter Trupp, der singend durch die Welt zieht und seinen Glauben und seine Hoffnung in seinen Liedern findet.

Karten für die Veranstaltung sind zu haben bei der Kartenvertriebsstelle Neuf, Erntestraße 5.

Weltanschauliche Schulung in der DAF.

Ortsgruppe Neuf-Nurth

Die Ortsgruppe Neuf-Nurth teilt mit: Am Montag, dem 5. und Dienstag, den 6. Oktober, 1945 Uhr findet für die Ortsgruppe Neuf-Nurth weltanschauliche Schulung statt. Es nehmen daran teil: Betriebsobmänner, Walter,

magergruppe, eine Gruppe des Gartenbauvereins, eine Lebens- mittelverteilungsgruppe, die Berufschor und als Abschluß die freiwillige Feuerwehr. Nach Auflösung des Zuges warteten die Schulkinder, das Jungvolk und die BdM-Gruppe mit Dar- bietungen mannigfacher Art auf. Abends herrschte in den Gast- stätten ein lebhaftes Treiben und im Saale Rheinhold Rieg der Erntetanz.

In Neurath

stellte der Verlauf des diesjährigen Erntedankfestes alles bis- herige in den Schatten. Die ganze Landwirtschaft und Bevölke- rung stellte sich reiflos in den Dienst des Festes, zumal etwas Besonderes geboten wurde. Wochen schon vorher wusste man, daß in Neurath ein Erntedankzug mit verschiedenen von der Ortsbauernschaft gebauten Wagen ziehen würde. Der Festzug stellte dann auch eine wirkliche Lebenswirklichkeit dar, die den Landwirten alle Ehre macht. Nach Beendigung des Zuges war im Lokal Riel Konzert bis 19 Uhr. Die Abendveranstaltungen fingen in den Sälen Pielro und Witte Wirt.

In Essen, Orten und Nothausen

war ein prächtiger Festzug zusammengestellt. Um 2 Uhr erfolgte die Aufstellung an der Wirtschaft Alberath. Unter Vorantritt der HJ-Kapelle Orten und des Tambourcorps fährte setzte sich der Zug in Bewegung. 8 prächtig geschmückte Erntewagen waren hierfür gebaut und aufgestellt. Dazwischen gruppierten sich die verschiedenen landwirtschaftlichen Geräte wie Sämaschine, Düngerkreuzer, Hackmaschine und Mähbündel. Gruppen des BdM mit Erntetänzen, Schmittermännern und Lehrschülerinnen gaben dem Ganzen ein lebhaftes, buntes Gepräge. Ein Wagen der Zuderrüben zeigte das Hauptergebnis der hiesigen Gegend in Gestalt von mächtigen Zuderrüben. Auch die Vertreter der Partei und der Nebenorganisationen beteiligten sich am Fest- zug.

Die Auflösung des Zuges erfolgte in Orten am Lokal Esser, nachdem die Ortschaften Essen, fährth, Orten und Nothausen durchgezogen worden waren. Abends fand im Lokal Esser, Orten, und Hausmann, Nothausen, ein gut besuchter Ernteball statt.

In Gutsdorf-Gindorf

Am Sonntag vormittag in der Kirche ein Dankgottesdienst statt. Nachmittags stellte sich ein schöner Erntedankzug auf, nachdem

Warte, Vertrauensräte, Vertrauensfrauen und deren Hel- ferinnen, Werkführer und Werkführerinnen. Das Er- scheinen der Vorgenannten ist eine Selbstverständlichkeit.

Eröffnung der Schulungsabende der DAF.

Neuf-Stadt und Kreis Grevenbroich-Neuf

Die Kreisverwaltung der DAF schreibt: Die Abteilung Berufsberatung und Betriebsführung in der DAF, für das Kreisgebiet Neuf-Grevenbroich hat für das Winterhalbjahr 1936/37 eine großzügige fachliche Schulung geplant. Um den zur Zeit bestehenden Mangel an Facharbeitern und unger- schulten Kräften zu beheben, sowie Weiter- und Ausbildung im Beruf zu fördern, wird diese zusätzliche Berufsschulung im großen Rahmen und für alle fachlichen Gebiete durchgeführt. Zum Zwecke der Aufklärung über alle Fragen finden vom 7. bis 10. Oktober 1936 in nachstehenden Ortsabteilungen Tagun- gen statt, auf welchen der Kreisobmann Wahner das Re- ferat hält.

Für die Ortsabteilungen Neuf-Nurth, Neuf-Gel- sentor, Buderich, Raark, Holzheim, Neuf, Kleinenbroich und Wittingen am Mittwoch, dem 7. Oktober, 20 Uhr in Neuf im „Reichshof“, Adolf-Hitler- Straße.

Für die Ortsabteilungen Dormagen, Nieben- heim, Stürzelberg-Zons am Donnerstag, dem 8. Oktober, 20 Uhr in Dormagen im Lokale von H. Vangen, Kölnerstraße.

Für die Ortsabteilungen Widrath, Odenrath und Jüchen am Freitag, dem 9. Oktober um 20 Uhr in Hochneuf im Lokale von J. Blum.

Für die Ortsabteilungen Grevenbroich, Neurath, Frimmersdorf, Gutsdorf, Rommerskirchen, Kapellen, Wevelinghoven, Aldenhoven, am Sonnabend, dem 10. Oktober um 20 Uhr in Gre- venbroich bei Lerich.

Zu diesen Tagungen sind seitens der Abteilung Berufs- beratung und Betriebsführung alle Betriebsführer, Betriebs- leiter, Werkmeister, Meister, Vorarbeiter, Betriebsobmänner und Vertrauensmänner, Handwerksmeister und Gewerbe- treibende eingeladen.

Von den Ortsabteilungen nehmen selbstverständlich die Ortsberufsreferenten und alle Mitarbeiter teil.

Der päpstliche Nuntius Orsenigo in Aachen

Der päpstliche Nuntius in Berlin, Mar. Orsenigo, und der Geheimsekretär von Kardinal Dr. Schulte, Böhner, statteten Bischof Dr. Vogt in Aachen einen Be- such ab. Da der Bischof sich zur Zeit auf einer Firmungs- reise befindet, suchten die hohen geistlichen Würdenträger den Aachener Oberhirten in Sicht bei Stolberg auf, wo sie durch den Ortspfarrer und die gesamte Geistlichkeit begrüßt wurden. Später reiste der Nuntius wieder nach Aachen, um das Prie- sterseminar und den Dom zu besichtigen.

Der Nuntius befindet sich zur Zeit auf einer Reise durch Deutschland.

Der von einer fleißigen Arbeit der Ortsbauernschaft Gutsdorf- Gindorf Zeugnis ablegte. Auf dem Schulplatz in Gutsdorf, wo der Zug sich auflöste, fand eine einwandsfreie Erntedankfunde- gung statt. Bei freiem Eintritt war in Gindorf im Saale Rich unter Mitwirkung der Spielgemeinschaft, der vereinigten Männer- chöre und des BdM bis der Erntetanz begann eine schöne Unter- haltung. Beim Erntetanz abends drehte sich alt und jung im Takte der frohen Weisen.

In Barrenstein

fand kein Umzug statt. Dafür durchzog am Abend ein schöner Fackelzug den Ort, der am Schulhaus seine Aufstellung nahm. Die anschließende Saalfeier im Lokal Blum zeigte so recht die enge Volksverbundenheit des gesamten Dries.

In Königsborn

Die Ortsbauernschaften Königsborn und Morlen- harff begingen dieses Fest zusammen. So konnte gegen 15 Uhr ein schöner Zug durch Königsborn und Morlen-Harff ziehen. Auch hier bot sich das beste lebhafteste Bild dar, wie in der weiten und engeren Heimat. Rappes und Rüben waren auf schwere Wagen gestiegen. Bei dem Umzug durch die Straßen wurden die einzelnen Wagen und originelle Gruppen immer wieder mit Beifall empfangen. Abends war Erntetanz im Saale Haffel.

Aldenhoven

Schulungsabende der DAF.

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, pünktlich um 20.30 Uhr, beginnt die politische und weltanschauliche Schulung für alle Leiter der Partei, sowie Walter und Warte der DAF in Aldenhoven im Lokale Engels. Für alle vorgenannten Mitarbeiter der Partei und Überwachungen ist die Teilnahme Pflicht. Darüber hinaus können alle Parteigenossen und Mit- glieder der DAF, sich an diesen wöchentlich stattfindenden Vor- trägen beteiligen.

Verzichtende nicht, sondern schäme die Nahrungsgrüter vor Verberb und Schwund, du sparst damit Deibien und sicherst Beherungsfreihelt.

Die

Wenn im-
trod, also
von den Ur-
gangen wur-
Note, dann
jener Zeit,
pflegte und
und so hatt
gefunden an
formallstraf
Peters u
geb. Esse
Samstags
hatte man
um zugleich
und weit
hatte das
gehüllt. W
Grün und
band am
mit nichts
formallstraf
ihre Festst
der Tag ein

Schon a
Ständch

50/35 (Se
Männerge
ließen fest
eine groß
ders als
trugen, d
alte Neuf
schönsten
Der U
als ersten
Worte de
der Nach
R o e d e
nahme a
zu versch
sprach de

Am
weihagel
in Empf
ein Erste
der Dm
feierliche
direktor
Dechant
in der
lichem C
Am
her Meie
von Gf
von der
Die Gf
unter U
tant de
bera
und Ra
onserv
Rückfor
Mittern
barn in
körbe
Kaffee
Am
tung.
f a d e
durch d
war, d
des Dr
feier
waren
fest er
schmück
erfreut
Nieder
Vortr
die fle
gab S
bater
„Die

Die „Hammpöözer“ feierten Goldene Hochzeit

Der Ehrentag für Eheleute Peters

Wenn im Herzen des alten Neuf goldene Hochzeit gefeiert wird, also zwischen den alten Häusern, wo solche Feste schon von den Vätern der Neuf vor hundert Jahren begangen wurden, dann hat sich ein Fest eine ganz besondere Note, dann ist es, als stehe wieder etwas auf von dem Geist jener Zeit, da man „op em Dörpel“ innige Nachbarschaft pflegte und jeder teilnahm an des anderen Freude und Leid. Und so hatte man auch am Freitag und Samstag Anstoß gefunden an die alte Lieberlieferung, als man auf der Hammtorwallstraße die goldene Hochzeit der Eheleute Wilhelm Peters und seiner Lebensgefährtin Maria Schilla geb. Esser feierlich beging. Vor 50 Jahren konnten die Hammpöözer zuletzt ein solches Fest begehen, umso mehr hatte man nun nach der langen Pause diesen Anstoß benutzt, um zugleich mit dem Jubelstern auch ein Fest der engeren und weiteren Nachbarschaft zu verbinden. Man hatte das ganze Viertel in ein gar prächtiges Festgewand gehüllt, Phylonen, Fahnenmasten, Girlanden aus frischem Grün und aus Wimpeln, eine goldene 50 und ein Spruchband am besonders reich gezierter Haus des Jubelpaares, mit nichts hatte man geparkt, und die Bewohner der Hammtorwallstraße, Hammtorstraße und der Brandgasse hatten ihre Festtagsgewänder hervorgeholt, so daß auch äußerlich der Tag ein ganz richtiger Feiertag war.

Schon am Freitagabend begann das Fest mit einem Ständchen vor dem Festsaal. Der Musikant des Sturms



Goldhochzeitpaar Peters Foto: Pfeifer.

50/55 (Schlageter) unter Leitung von Philipp Repp und der Männergesangsverein „Gacilia“ unter Musikdirektor Schiffer ließen festlich frohen Sang und Klang erschallen, dem auch eine große Menge von Zuhörern freudig lauschte. Und besonders als die Sänger den alten alten „Tag des Herrn“ vortrugen, da hatte man das Empfinden, als sei hier, wo das alte Neuf so ganz unverfälscht erhalten und wo es am aller schönsten ist, die Zeit hundert Jahre stehen geblieben.

Der Vorkommende des G.W. „Gacilia“, Winkels, sprach als erster dem Jubelpaar die Glückwünsche aus, herzlichste Worte der Gratulation fand dann Theo Klaff im Namen der Nachbarschaft, und schließlich wandte sich noch Eduard Noeder an alle Nachbarn mit der Bitte, durch ihre Teilnahme auch an der Abendfeier im Drusushof das Fest mit zu verschönern. Im Namen der Eltern und der Familie sprach der älteste Sohn Dankesworte.

Am Samstagmorgen nahmen Nachbarn und 20 mehrgeliebte Mädchen das Jubelpaar vor dem Hause in Empfang, um es zur Kirche zu geleiten, nachdem vorher ein Entsendung mit einem artigen Gedichtchen dem Opa und der Oma Goldsträußen und Kranz überreicht hatte. Das feierliche Brautpaar in der Mitternachtsstunde der Musikdirektor Reuer durch Solosänge, und Oberpfarrer Dechant Liedmann hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er diesen Tag als die Krönung eines in echt christlichem Geist geführten Familienlebens pries.

Im Kreise der Familie feierte man den Tag über in froher Weise, zahlreiche Gratulanten stellten sich ein, ein Berg von Glückwunschkarten und ein reicher Gabentisch zeugten von der Beliebtheit, deren sich das Jubelpaar erfreuen kann. Die Glückwünsche der Stadtverwaltung und der Regierung unter Lieberlieferung einer Ehrennadel überbrachte der Adjutant des Oberbürgermeisters, Sturmbannführer Maserberg, für die Marktgemeinde sprach Dechant Liedmann und Kaplan Schorn die Glückwünsche aus, die NS-Gruppenverwaltung war vertreten durch Hermann Schädel, für den Mitternachtsstunde gratulierte Frau Thewissen und die Nachbarn übermittelten Glückwünsche und prachtvolle Geschenke durch die Leiter des Festkomitees Noeder und Klaff.

Am Abend erstarrten dann die Straßen in Festbeleuchtung. Die NSDAP ehrte das Paar durch einen prachtvollen Fackelzug, der unter den Klängen der Musik, die diesmal durch das „Nordstädter Tambourkorps“ verstärkt war, durch die Straßen der Nachbarschaft ging. Im Saale des Drusushof fand dann die große Nachbarschaftsfeier statt, und fast erwies sich der Saal zu klein, so viele waren gekommen, um daran teilzunehmen. In einem dem Fest entsprechenden Sinn war der Saal liebevoll ausgeschmückt und eine sehr reich gestaltete Festfolge brachte viele erfreuliche Überraschungen. Da war Fräulein Groh, die Liebeswächterin, die ihrer Kindergruppe eine hübsche reizende Vorträge einstudiert hatte. Mit glöcklicher Stimme sang die kleine Agnes Tölkoth zuerst „Des Kindes Gebet“, es gab Solo- und Gruppenhören, die Titel hatten wie: „Großvater und Enkelin“, „Großvaterchen und Großmutterchen“, „Die Aigeuerin“, „Wetterhäuschen“, „Alpenduett“ usw.,

und alle hatten ihre helle Freude an den Darbietungen der Kinder und der jungen Mädchen, besonders aber das Jubelpaar, dem das alles ja in erster Linie galt. Eine besondere Überraschung war es, nach achtjähriger Pause das Doppelquartett „Schubert“ unter Musikdirektor Reuer wieder einmal zu hören. Die Sänger waren eigens wieder zusammengetreten, um dieses Fest mit zu verschönern, und das ist den Sängern mit ihrem gebiegen Können auch in vollem Maße gelungen. Man möchte wünschen, daß die Schubertianer sich nach diesem Ausreifen nicht wieder zur Ruhe legen, sondern wieder wie früher, da sie mit in der ersten Reihe des Sangeslebens unserer Stadt standen, ihr freudigstehendes Wirken wieder reger aufnehmen.

Zur Einleitung des Programms hatte der Schriftführer des Festauschusses, Theo Klaff, die Festrede gehalten und noch einmal den nachbarschaftlichen Geist der Hammpöözer hervorgehoben, der sich bei diesem Fest wieder einmal bewährt habe.

Während nachher bei verlängelter Polizeistunde getanzt wurde, ließen wir uns von Opa und Oma Peters etwas aus ihrem Leben erzählen. Da erzählten wir dann, daß der Jubilar aus 14 Jahren zu Hause ist, aber bereits seit 1883 ist er in Neuf und seit 1885 selbstständig als Schuhmacheremeister. Die Jubilarin stammt aus Tübingen bei Weingarten, sie ist seit 56 Jahren in Neuf, womit sie also beide wohl volles Heimatrecht erworben haben. Fünf Kindern hat Mutter Peters das Leben geschenkt, eines ist im karten Kindesalter gestorben, und von den vier Söhnen, die alle im Kriege waren, hat einer sein Leben für das Vaterland lassen müssen. So ist dem Paar das Leid im Leben nicht erspart geblieben, aber sie haben immer tüchtig durchgehalten, und manche Schuhhölle, die Meister Peters gelöst hat, ist auf dem Neuf Pfaster verschliffen worden, mancher junge Neuf ist auf seinen Sohlen ins Leben hineingeschlitten. Als das Paar vor 50 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen hatte, da haben sie auch gleich einen ständigen Gast in ihr Haus gebeten, das war unsere Neuf-Grevenbroicher Zeitung. Und bis heute haben sie ihr die Treue gehalten und sie haben es als eine ganz besondere Freude empfunden, als ihnen an ihrem Ehrentage eine „Goldene NSG“ überreicht wurde. Nach eines Hochzeitsgastes muß gedacht werden, es ist Christian Aabel, der mit seiner inzwischen verstorbenen Frau gleichzeitig mit am Traualtar gestanden hatte, leider ist es nicht gesamt worden, daß auch diesmal eine Doppelhochzeit gefeiert werden konnte.

Beide Jubilare sind noch recht rüstig, und wenn auch die Jahre von Opa Peters nicht so recht mitwollen, so ist das nur äußerlich. Er arbeitet sogar immer noch etwas auf seinem Schulterschmel. Und so kann man mit Frau und Neuf hoffen, daß der an den Tagen so oft ausgesprochene Wunsch in Erfüllung geht, daß sie in 10 Jahren auch das Fest der diamantenen Hochzeit begehen können.

Goldene Hochzeit in der Moltkestraße

Am gleichen Tage war auch die goldene Hochzeit der Eheleute Emil Schuch und Frau Wisse, geb. Bonold, Moltkestraße 10. Auf Wunsch des Jubelpaares wurde das Fest nur im engsten Familienkreise gefeiert, jedoch hatte es sich die Nachbarschaft nicht nehmen lassen, durch Lieberlieferung eines Geschenk die Anteilnahme an dem hohen Ehrentage zu bezeugen. In der Familienfeier war am Samstagmorgen die Brautmesse. Unter den Gratulanten, die sich im Laufe des Tages einfanden, waren auch Vertreter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Fachschaft Vorkommenschaftsführer — der Jubilar ist Vorkommenschaftsführer i. R. — und eine Abordnung des Kavallerieregiments Neuf, die neben einem Ehrengeheimen des Regiments der deutschen Kavallerie dem Jubelpaar auch die Medaillen-Gehrensadel 2. Kl. — die erste, die in Neuf verliehen wurde — überreichte. Im Namen der Stadtverwaltung und der Regierung gratulierte Adjutant Maserberg.

Im Jahre 1890 war der heutige Jubilar nach Neuf versetzt worden, 1923 trat er in den Ruhestand. Von den acht Kindern ist ein Sohn im Weltkrieg gefallen, sieben Kinder konnten mit 15 Enkelkindern das Fest der goldenen Hochzeit mitbegehen. Wähen den beiden Jubilaren noch viele Jahre eines sonnigen Lebensabends im Kreise der Ihren beschieden sein.

Welches Orchester spielt in den städtischen Konzerten?

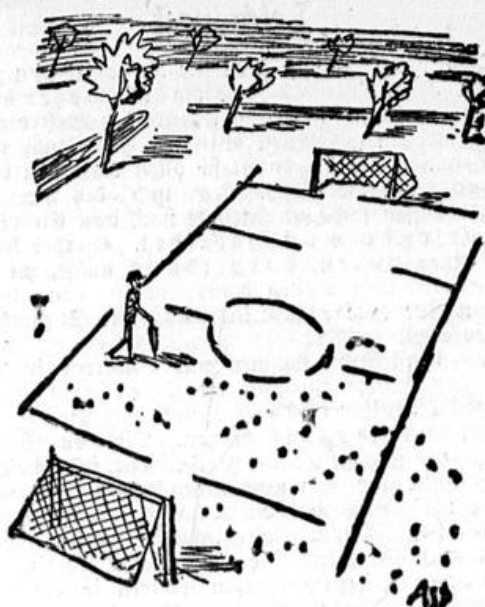
Es wird für die musizierende Bevölkerung unserer Stadt von Interesse sein, etwas über die Zusammenstellung des großen Orchesters zu erfahren, das in den diesjährigen städtischen Konzerten in Neuf spielt.

Etwa 60 Musiker, in einigen Aufführungen noch mehr, sind zur Mitwirkung verpflichtet worden. 36 Streicher, darunter Meistern ihres Faches wie Karl Maria Schwambberger (Solist der Düsselbacher Meisterkonzerte und unseres 1. Kammermusikabends) als Vorkommenschaftsführer, Kammermusiker Franz Tischer-Reich (Kölner Kammerorchester und städt. Orchester) als erster der Kontrabassisten, Karl Aßner (Mitglied des Schulze-Prista-Quartetts) am ersten Violin der Violon und die besten Violonisten der Musikhochschule bilden zusammen den Streichkörper des Orchesters. Alle ersten Violon sind Kammermusiker des städtischen Orchesters Köln, die zugleich auch Lehrer an der Hochschule für Musik sind und zu den besten deutschen Violon gehören. (Vahreuth) Harfe und Schlagzeug mancherlei Art ergänzen diesen Klangkörper, der in seiner Besetzung sicherlich als ausgezeichneter gelten darf.

Man soll sich wirklich darüber freuen, in diesem Winter des öfteren ein solches Orchester hören zu können; dazu noch solistische Kräfte wie Walter Gieseling, Rudolf Bodemann u. a. m. können jeden Freund guter Musik veranlassen, keines der vorgeführten Konzerte zu versäumen.

Gefreulicherweise haben sich auch schon weit mehr Abnehmer für Dauerkarten gefunden als im Vorjahre. (Die Dauerkarten sind entchieden billiger als die Einzelsorten zusammen, 7 Konzerte 3—10 RM.). Wer sich noch einen guten Platz sichern will, muß sich in den nächsten Tagen dazu entschließen. Bestellung im Rathaus, Zimmer 9, in der Buchhandlung Leh oder Musikalienhandlung Lorenz.

Das erste Konzert ist am Montag, dem 12. Oktober, abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft: Tanz der Nationen



Sonntag um vier

Wäre ein großes Fußballspiel, hatte Frau Knuffel gesagt, eine entfernte Bekannte von Hase. Sie wußte es von ihrer Tochter Anni, und die wieder von einer Freundin, die mit einem Sportler so gut wie verlobt war. Eine nette Gelegenheit, dachte sich Hase, den vielen Ärger der letzten Tage zu vergessen. . . . Aber draußen am Sportplatz — gähnende Leere! „Is um 8 Tage verschoben“, sagte der Wächter, „hat ja extra dringestanden!“ Hase weiß mal wieder von nichts.

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Aus dritter Hand gibt's „lange Zeitung“. Die richtige Nachricht bringt die Zeitung!

mit folgendem Programm: Beethoven: Deutsche Tänze; Schubert: Ballettmusik aus „Rosamunde“; Weber-Verlitz: „Aufsorderung zum Tanz“; Bizet: Suite L'Arlesienne; Borodin: Polonaise Tänze aus „Fürst Igor“; Dvorak: Slavische Tänze.

Wo wird in Neuf gebaut?

In der Zeit vom 1. bis 30. September wurden im Stadtbezirk Neuf folgende Baugesuche genehmigt:

Joh. Geller, Griftstr. 76, Wohnhaus, Griftstr. 74 a; Mit. Antons, Karussell, Neuf-Niedesheim, Nachbarcheiderstraße 85; Schmolz & Vickenbach, Lagerhalle, Gladbacherstr. 456; J. Wiegand, Tüdingstr. 15, Wohnhaus, Berghauschensweg 7; J. Lamberger jr., Furthstr. 157, Schuppen, Furthstr. 5; Jos. S. Roenen, Bleichstr. 24, Lagerdubpen, Salzstr. 1; Heint. Esser, Erweiterung der Küche, Grünweg-Siedlung 4; Ludwig Wierichs, Einfriedigung, Dierferstraße 5; Joh. Kleinosen, Errichtung zweier Aborte, Kapitelstr. 6; Willi Odenthal, Garage, Kaarferstraße 8; Rich. Kemperdick, Marienstr. 67, Waschküche, Marienstr. 45; Peter Tieves, Gladbacherstr. 155, Aufstockung des Hauses, Gladbacherstr. 153; Wilh. Grandrath, Küchenveränderung, Rheinuferstr. 70; Ka. Gebrüder Jann, Lagergebäude, Danzigerstr. 5; Alois Hennes, Stall und Einfriedigung, Am Schlagbaum 8; Frau Klemens Tieves, Bismarckstr. 13, Geschäftshaus, Straße nach Holzheim 34; Karl Gluck, Köhler Landstr. 22, Geschäftshaus, Straße nach Holzheim 4; Heint. Gerner, Kellenstr. 1, Wohnhaus, Furthstr. 131; Ka. Groove & Welker, Erweiterung der Holzwerkstoffe, Wälderstr. 17; Hubert Theisen, Stallgebäude, Brüllerstr. 18; Stadt Neuf, Lagerhalle, Heerdter Bulchstr. 6; Wilh. Fischer, Düsseldorf, Poststr. 31, Wohnhaus, Berghauschensweg 165.

Neuer Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Privatangestellte, Wohnhäuser, Berghemerstr. 456, 458, 460, 462 und 464; Paul Bodemann, Büchel 10, Veränderung der Schaufensteranlage, Büchel 7; Adolf Giesen, Umbau des Ladenlokals, Friedrichstr. 23; Math. Gienkamp, Umbau eines Zimmers, Kanalstr. 81; Ka. Leife & Co., Bürogebäude, Giesemannstr. 35; Niederh. Papier- und Papenfabrik, bauliche Veränderungen am Holländergebäude, Düsseldorfstr. 182; Quirin Hüser, Keller- und Balkonerweiterung, Jülicherstr. 74; Franz Salzmann, Wohnhaus, Greifatherweg 18; Rath. Kirchengemeinde, An- und Umbau des Pfarrhauses, Rheinuferstr. 76; Math. Kömer, Gartenstr. 24, Errichtung von zwei Aborten und eines Balkons, Kurzestr. 14; Michael Massion, Marienburgerstraße 16, Wohnhaus mit Apotheke, Venloerstr. 137.

Zur Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme bleiben die Büros der Stadtverwaltung mit Ausnahme der Sparkasse, Schenkabteilung, Sparkassen-Zweigstelle, Stadthauptkasse, Betriebswerke und des Hafenamtes am 8. Oktober nachmittags und am 12. und 13. Oktober während des ganzen Tages für den Publikumsverkehr geschlossen. Für besonders dringliche Fälle ist ein Notbetrieb eingerichtet.

Dürholt hingerichtet. Die Justizprokessstelle in Düsseldorf teilt mit: Am 2. Oktober ist in Düsseldorf der am 22. Oktober 1910 geborene Hans Dirk Dürholt aus Düsseldorf hingerichtet worden, der am 2. April 1936 von dem Schwurgericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist.

Dürholt hatte in der Nacht vom 15. zum 16. Februar 1936 seine schwangere Ehefrau im Rhein ertränkt, um in den Besitz einer bei ihrem Tode fälligen Versicherungssumme zu gelangen und seine Geliebte heiraten zu können.

Wochenplan des Rheinischen Städtebundes Theaters Neuf
Dienstag, 6. Oktober, Moers: „Die erste Linie“.
Mittwoch, 7. Oktober, Völsberg: „Die drei Gisseren“.
Donnerstag, 8. Oktober, Emmerich: „Rach im Hinterhaus“.
Freitag, 9. Oktober, Gennep: „Rach im Hinterhaus“.
Samstag, 10. Oktober, Alde: „Rach im Hinterhaus“.
Sonntag, 11. Oktober, Alde: „Rach im Hinterhaus“.

Einstellung von Ingenieuren bei der Reichspost

Die Deutsche Reichspost stellt für die zahlreichen und umfangreichen Betriebe ihres Fernmeldewesens alljährlich eine große Zahl junger Ingenieure der Elektrotechnik als Bewerber für den gehobenen mittleren Beamtendienst ein.

Die Bewerber werden, damit sie allen Aufgaben der Fernmeldeverwaltung gewachsen sind, unmittelbar nach dem Eintritt zwei Jahre besonders ausgebildet. Hierbei kann aber nur auf einer guten Vorbildung aufgebaut werden. Von den Bewerbern müssen daher neben den technischen Kenntnissen eine gute Allgemeinbildung und Sprachkenntnisse verlangt werden.

Für die Einstellung kommen nur Bewerber in Betracht, die u. a. das Reifezeugnis für die Obersekunda einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt oder ein gleich zu achtendes Zeugnis besitzen. Die Bewerber müssen ferner eine zweijährige praktische Tätigkeit in Betrieben der elektrotechnischen oder feinmechanischen Industrie ausgeübt und das Reifezeugnis einer höheren technischen Lehranstalt, möglichst in der Fachrichtung Elektrotechnik erworben haben. Die Anstellung muß in der Reichspost oder in der Reichsbahn des gehobenen mittleren technischen Beamtendienstes bestehen, aufgeführt sein.

Berücksichtigt werden nur Bewerber, die arischer Abstammung und vollkommen gesund sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rufbefähigt für den nationalsozialistischen Staat eintreten.

Die Bewerber dürfen nicht über 28 Jahre alt sein. Während der zweijährigen Vorbereitungszeit erhalten sie im ersten Jahr eine Vergütung in Höhe von rd. 160 RM. und im zweiten Jahr von rd. 190 RM. monatlich.

Nach der Vorbereitungszeit sollen sie als Technischer Telegraphenpraktikant in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis übernommen werden. Danach bieten sich ihnen bei dienstlicher Eignung und Vorhandensein freier Stellen die Beförderungsmöglichkeiten über den Technischen Ober Telegraphen-Inspektor hinaus zum Amtmann.

Merkblatt für Landwarenhandel und -Erzeugung

Auf Grund der Reichsnährstandsgeetze ist vielfach für die Errichtung gewerblicher Betriebe eine Erlaubnis notwendig. In Frage kommen Betriebe des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Genehmigungspflicht gilt auch zum Teil für die Erweiterung bestehender Betriebe.

Es ist für die Kaufmannschaft nötig, die Vorschriften zu kennen und zu beachten, weswegen die Industrie- und Handelskammer ein Merkblatt herausgegeben hat, das eine Uebersicht darüber bietet. Das Merkblatt wird kostenlos abgegeben.

Neueröffnung und Uebernahme von Einzelhandels-geschäften nur nach Genehmigung

Obwohl die Bestimmungen des Einzelhandelschutzgesetzes hinsichtlich bekannt sein dürften, ist immer wieder festzustellen, daß Geschäfte neu eröffnet oder übernommen werden, ohne daß die notwendige Genehmigung hierzu eingeholt worden ist. Man laufe daher kein Geschäft und miete kein Ladenlokal, bevor die behördliche Genehmigung zur Führung des Geschäftes nachgefordert und erteilt worden ist. Zum mindesten aber sollten Kauf- oder Mietverträge nur mit dem Vorbehalt abgeschlossen werden, daß die noch eingeholende Genehmigung erteilt wird. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß auch Geschäftsverlegungen unter gewissen Voraussetzungen der Genehmigung bedürfen.

Düsseldorf im Winterluftverkehr 1936-37

Am 4. Oktober tritt im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft, der bis zum 3. April Gültigkeit besitzt. Dank der großen Fortschritte, die die letzten Jahre in Bezug auf Ausbau und Blindlandung gebracht haben, aber auch dank der systematischen Schulung der Flugzeugbesatzungen durch die Deutsche Luft Hansa verfügen wir heute auch während der schlechten Jahreszeit über ein Luftverkehrsfreie, das sich von dem des Sommers nur in Bezug auf die veränderten Startzeiten unterscheidet. Auch im Winter erreicht man von Düsseldorf fast alle auch im Sommer angefahrenen wichtigen Punkte des Auslands. Das die Luft Hansa in diesem Winter ihr ausgedehntes Nachtpost- und Frachtluftverkehr ohne jede Einschränkung bestreift, ist technisch eine außerordentlich bemerkenswerte Maßnahme. Der auf den Winterluftverkehr abgestellte Tag- und Nachtflugplan ist bei sämtlichen Reisebüros sowie den Flugleitungen der Deutschen Luft Hansa kostenlos erhältlich.

Führerscheinentzug bei Trunkenheit

Eine wichtige Entscheidung des Preuss. Oberverwaltungsgerichts

Erfahrungsgemäß genügt schon eine sehr geringe Menge geistiger Getränke, um eine Menge, die bei vielen Menschen überhaupt keine äußerlich wahrnehmbare Wirkung erzeugt, um diejenige Sicherheit, Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses aufzuheben, deren der Kraftwagenführer zur Ausübung seines verantwortungsvollen Berufs bedarf. Er ist deshalb vor und während der Fahrt unbedingt verpflichtet, geistige Getränke entweder überhaupt nicht oder doch nur in ganz geringem, unabweisbar nicht schädlichem Maße zu sich zu nehmen und, falls er dies Maß überschritten hat, unter allen Umständen auf die Führung des Kraftfahrzeugs zu verzichten.

Das Preussische Oberverwaltungsgericht (Juristische Wochenschrift 1936, Heft 40) hat deshalb mit Recht einem Kraftfahrer den Führerschein entzogen, als festgestellt wurde, daß er bei einem Unfall unter der Einwirkung von Alkohol stand.

Ausfuhrwert verankert in der Mofel

Erden. Ein Leipziger Winger benötigte die Erdenfähre zum Ueberfahren eines mit zwei Kühen bespannten Wagens. Als die Fähre nahezu das andere Ufer erreicht hatte, scheuten die Kühe und brachten den Wagen rückwärts. Der Wagen geriet ins Wasser und zog die Kühe mit, die beide in den Fluten verstarben.

Ein Mädchen geht an Land

ROMAN VON EVA LEIDMANN
Nr. 6

Morgen kommen Herr und Frau Stülken von der Reise zurück. — Erna will Blumen aus dem „Garten Eden“ holen. — Wie rasch die Welle treibt. — Reife schaukelt das Schiff. — Der Mast ächzt ein wenig. — Das Tauwerk schlägt dagegen. — Heini wird schon aufstehen und nachsehen. — Im Traum ist alles wie früher.

Morgen, Erna!

Vor zwei Jahren sind Groterjahn und sein Schiff geblieben. Die Zeit vergeht! Taglich läuft der Weder ab, im Sommer um sechs, im Winter um sieben. Eine halbe Stunde später rauscht das Bad für Herrn Stülken, und Erna klopft an seine Tür: Reife, reife!

Pünktlich steht Herr Stülken auf, seit er in seinem Zimmer allein schläft. Nach dem Bad turnt er Sommer und Winter zwanzig Minuten am offenen Fenster, dann trinkt er zwei Tassen Tee mit Zitronen. Ist zwei Scheiben Toast mit Butter und ein weiches Ei, genau wie sein Vater Heinrich Ludwig Stülken. — Reife öffnet Erna die Glastür, und ebenso leise schließt Herr Stülken die vom Schimmer, damit seine Frau nicht wach wird.

„Morgen, Erna!“ „Ja, Herr Stülken.“ Und während der Fahrt kommt: „Haben Sie wegen Essen besonderen Wunsch, Herr Stülken?“

„Das überlasse ich Ihnen, Erna.“ — Der Fahrstuhl fährt abwärts. Erna sieht ihm einen Augenblick nach, eine kleine Freude kommt, wie eine leichte Brise, in ihr auf. — Herr Stülken ist gut versorgt, — dann geht sie an ihre Arbeit.

Herr Stülken junior steigt in die Elektrische und liest die Morgenzeitung, die Erna täglich in seine rechte Manteltasche steckt. Jedesmal freut er sich über die umfängliche Art der „angenehmen Person“, wie Erna von Mama Stülken genannt wird.

Walter Stülken würde sich vielleicht noch mehr freuen, wenn seine Frau — — — Während der Sportnachrichten, Tagesbericht und Vermischtes durchgeht, drängen sich ihm Gedanken auf, die mit der Zeitung nicht das geringste zu tun haben. Herr Stülken erlappt sich dabei, daß er das Blatt extra hoch hält, um niemanden grinsen zu müssen und einer Unterhaltung aus dem Wege zu gehen; denn um diese Zeit fahren täglich dieselben Geschäftsleute mit derselben Bahn zur Stadt. —

Unere Erna ist wie ein Hafen, — denkt beispielsweise Herr Stülken bei der Schlägerei „Schiffahrt, Handel und Gewerbe“. — Sie hält unseren Haushalt und unsere Ehe noch zusammen. Wissen möchte ich, wie weit sich ein so einfacher Mensch dessen bewußt ist. — Er würde am liebsten die Zeitung zusammenfallen und von der Elektrischen abstiegen; aber er hält das Blatt weiter in Händen, liest, grübelt und steigt an der Mönchbergstraße aus. Während er zu seinem Kontor nach der Katharinenstraße geht, denkt er nur noch ans Geschäft, an wichtige Briefe, die er sofort diktieren würde. Von jetzt ab hat Herr Stülken keine Zeit mehr für Privates.

Kurz vor eins kommt der Anruf seiner Frau: „Ma, wie geht's, Walter? Viel zu tun?“ — Frau Stülken hat meistens sehr viel um die Ohren. Gymnastik, Kränze, Tennis, Schwimmen, Schneidekunst, Bräutigam und jetzt lernt sie Autofahren. — „Du halt was verarscht, Walter! Telefon- und Elektricitätsrechnung sind nicht abgeschrieben.“

Nach diesem Anruf geht Herr Stülken eine Stunde frühstücken mit Geschäftsfreunden. Genau wie früher sein Vater, als er noch täglich ins Kontor kam. Man unterhält sich über Berentkurie, die Geschäftslage im allgemeinen, und zwischen durch ein wenig über Politik, auch über Ehe, Frauen und Kinder; aber dabei beteiligt sich Walter Stülken nicht.

Um fünf Uhr geht er aus dem Kontor, genau wie früher sein Vater, nur, daß die seine Frau an der Dampferanlegestelle am Kempf abgeholt hat. Herr Stülken junior fährt mit der Hochbahn zurück; wenn Herr und Frau Stülken senior zufällig mit ihrem Gärtnerknecht in der Stadt sind, bringen sie „den Jungen“ nach Hause. Heinrich Ludwig Stülken hat sich erst mit sechzig Jahren ein Auto angeschafft, und auch das nur, weil sein Herz nicht mehr ganz intakt ist. — Bis zur Haustür hat Walter Stülken noch sein Geschäft im Kopf. Trotz des „gemachten Bettes“ ist es heute noch nicht leicht. Aber sobald er dreimal auf den Klingelknopf gedrückt hat, wird er privat. — Ob Erna oben am Fahrstuhl steht? — Sie ist gar nicht zu Hause. Hat angerufen, daß sie bald käme, sagt Erna. Frau Stülken hat nicht angerufen; aber Erna hat Lebensart, ohne sie gelernt zu haben.

Oft kommt Besuch. Man ist eingeladen, geht ins Kino, ist im Theater abonniert. Zu Hause sind Stülken junior selten, denn sie haben sich nichts mehr zu sagen, wenn sie allein sind. So sieht's wenigstens aus. Es kann aber auch sein, daß sie sich vor dem Kleinfest fürchten. Es könnte am Ende über diese brüchige Ehe gesprochen werden, über diese unglückselige Klause, und das schrieben beide hinaus. Er mehr noch als sie; denn ihm sind Ausdrücke oder gar Szenen verhaftet. Man beherrscht sich eben. Man ist alte, feine, hantwärtliche Familie. Es würden bei Ausdrücken doch nur Dinge ausgesprochen, die besser unausgesprochen blieben.

Erst wenn Herr Stülken junior nachts in seinem Zimmer auf und ab geht, kommt er zu ungesüßtem Nachdenken. Dann sieht es grau aus. Was war nach fünf Jahren aus seiner Ehe geworden, die gesund und frisch angefangen hatte?

Im Sommer, auf Hiddensee, haben sich Walter Stülken und Lisa Gumpel kennengelernt. Gintterfied strahlte von flammend grünen Hügeln. Die Luft war schwer und süß. Es duftete nach Honig rinnsam. — Walter Stülken, seine Schwester mit ihrem Verlobten, seine Kusine Alice und Fräulein Gumpel gehen nach Tisch spazieren, an Gerhard Hauptmanns Haus vorbei, die Mädchen sind so hübsch in ihren bunten Strandanzügen, so braun gebrannt ist ihre junge Haut. — Er und Fräulein Gumpel bleiben immer mehr zurück, wie auf Verabredung, — sehen sich dann auf einen der Hügel und schauen aufs schimmernde Meer hinunter. — Nennen Sie mich Lisa; ich kann meinen Nachnamen nicht leiden“, sagt lachend Fräulein Gumpel. Sie lachen wie zwei glückliche Kinder. Lisa mit ihren blühenden, kräftigen Zähnen, ihrem großen lachenden Mund. — — — Und dann fassen sie sich neben einem Gintterbusch. — Lisa muß das angesetzt haben; denn Walter Stülken ist so unwahrscheinlich zurückhaltend.

— Auch im Sommer. „Huhuhuhuhuh!“ rufen Kusine und Schwester. „Huhuhuhuhuh!“ rufen Lisa und er zurück und küssen sich wieder.

Als sie die anderen einholen, Hand in Hand kommen sie angelauten, bleibt das Lachen auf Alices Gesicht stehen, und die Unterhaltung wird gequält. Kusine Alice reißt nach drei Tagen ab, ohne sich zu verabschieden. — Süß war die Zeit mit Lisa auf der duftenden Insel! — Noch in Hiddensee haben sie sich heimlich verlobt, Herr und Frau Stülken senior waren nicht begeistert von der „überstürzten Angelegenheit“.

„Gewiß ist sie ein drolliges und reizendes Mädchen, aber ein Hamburger Stülken heiratet keine Gumpel aus Weihenfeld“, ist Mama Stülkens Standpunkt. Nach außen hin wird kein Wort darüber verloren. Dafür ist man etwas barocke und mit Senator Amelang verlobt. Immer Gallina waren. Aber ein „Strich durch die Rechnung“ war's doch. Mama Stülken hatte sich für ihren Sohn Kusine Alice ausgesucht, Vater und Großvater waren Senatoren gewesen, die Familien sind immer zusammen in die Ferien gefahren, man hätte also genau gewußt, wen man in die Familie bekam. — Es war eben eine Enttäuschung. „Nicht, eine Gumpel mit sächsischem Tonfall und Brautellern, die in der Inflation reich geworden sind!“ Dies sagt Mama Stülken zu ihrem Mann, nachdem sie das Licht im Schlafzimmer ausgedreht hat. — Wenn Heinrich Ludwig mit dem Herzen stabiler gewesen wäre, hätte sie sich vielleicht noch mehr ausgelassen.

„Ein bißchen zu hübsch, ein bißchen zu schick, ein wenig zu auffallend angezogen und die Lippen eine Idee zu rot.“ — An den sächsischen Tonfall wird man sich gewöhnen“, ist das allgemeine Urteil über Walter Stülkens Braut im Familienkreis. Man konnte sich ja zuerst reserviert verhalten und abwarten, wie sich die junge Frau in Hamburg einfügte. — Von Lisas Milde wird nicht geredet.

„Gebiegen“ im hamburgischen Sinne wird die Schwiegertochter nicht. „Vielleicht gibt sich“, wenn ein Baby da ist“, hofft Mama Stülken. Kusine Alice, die ein Jahr nach Walter einen Amelang geheiratet, hat schon einen Jungen. — Ihre Schwiegertochter will die schlante Linie behalten“, klackern die Bridgedamen. Als Mama Stülken einen Augenblick das Zimmer verläßt, sagt ihre Schwester, Frau Staatsanwalt Kirsten: „Walter schlägt nach der Seite seines Großvaters. Der war mit einer Zirkusdirektorin verheiratet und ist mit ihr nach Amerika ausgewandert.“

Daß Lisa Stülken öfter mit Herrn Rechtsanwalt Niedinger gehen wird, macht sie zwar interessanter, aber nicht hantwärtlicher. Trotz hantwärtlicher Vornehmheit hat sich Mama Stülken nicht verneinen können, ihrem Sohn den Rechtsanwalt „unter die Nase zu reißen“. Aber die jungen Leute von heute hatten nicht mehr das nötige Interesse für solche Dinge und machten sich obenbein noch lustig über veraltete Ansichten und Weiberklatsch. Mama Stülken ist sogar so weit gegangen, die „angenehme Person“ in dieser Angelegenheit auszufragen zu wollen.

„Ne, Frau Stülken, bei uns ist alles in Ordnung“, sagt Erna, und ihre treuen, blauen Seemannsaugen befähigen die gesprochenen Worte.

Sie hat nun doch verschiedene Grade und Nuancen von Ehrlichkeit kennengelernt, ohne die man an Land schreibbar nicht auskommen konnte. Aber über ihre Leute ausfragen läßt Erna sich nicht. Würde sie etwa ihren Bruder fragen, ob zwischen ihm und seiner Frau alles richtig war? — Otto hat nicht danach ausgesehen, als die Familie Quandt das letztemal bei Onkel Lüders zusammenkam.

„Er ist bannig eifersüchtig“, hat Heini verraten, Schiffer Quandt aber meinte: „Das gibt sich allens mit der Zeit.“ Da braucht es nur einmal hart auf hart zu gehen. Otto wird der Deern eines Tages zeigen, daß er ein ganzer Kerl ist, und wenn sie steht, daß er Ernst macht, wird sie zutraulich. — Schlecht ist die Jungs nicht, sie muß erst mal ein paar tüchtige Herbstkürze hinter sich haben, dann gibt das eine ganz jamose Schiffersfrau.“

Wer soll Lisa Stülken zeigen, daß ihr Mann ein ganzer Kerl ist? Er tat's bestimmt nicht. — Die Schiffer's allein nicht mehr. — Erna weiß das. So wie sie Herrn Stülken kennt, würde es da niemals hart auf hart gehen, sondern die zwei Menschen würden in dieser Klause dahinterleben und zu Grunde gehen.

Der Zeitpunkt war auch überschritten, wo Walter Stülken hätte hart werden müssen, selbst wenn er es gekonnt hätte. Da lebte man als Dritter zwischen zwei Leuten, die man gern hatte, und mußte zusehen, wie sie sich immer fremder wurden.

Mit Frau Stülken ist das nicht so schlimm. Sie hat eine andere Natur. Gelegentlich kommt Frau Gumpel aus Weihenfeld und nimmt ihre Tochter für acht Tage mit. Wenn sie dann weg ist und nichts von sich hören läßt, ist Herr Stülken kaum noch zu Mittag. Der hängt an seiner Lisa! Und kommt doch nicht mit ihr zurück. — Das kommt davon, wenn man so alte, vornehme Hamburger Familie ist.

Lisa Stülken ist auch kein schlechter Mensch; um so dummerhaft verzogen ist sie. Immer hat sie auch alles bekommen, was sie haben wollte. — Das ist ihr Unglück.

Der Aufstieg der Familie Gumpel fiel so günstig, daß gerade noch Zeit war, Geschen kein erziehen zu lassen. „Geschen“ wurde fast über Nacht zur Lisa und zur höheren Tochter in einem Leipziger Internat. Als sie „gesellschaftlich gebildet“ heimkam, hatten Gumpels schon eine Lisa, ein Dienstmädchen, ein Auto mit Chauffeur, und Lisa war die Tochter eines Wirkstofffabrikanten.

Daß die Weihenfelder Honoratioren nicht mit ihnen verkehrten, war Herrn und Frau Gumpels größter Bedrüb; denn Lisa sprach beinahe perfekt französisch und englisch. — (Fortsetzung folgt.)

**WERDE MITGLIED
DES REICHS-
LUFTSCHUTZBUNDES**

Gruppierungen an der Spitze

Holzheim und Giesenkirchen führen - Sportfreunde von Holzheim geschlagen - Radiator gut in Fahrt
Weissenberg schießt Tore - Hamburg Harvestehude in Neuss - Handball-Niederlage der NTG 48

Der gestrige Sportsonntag war von prächtigem Herbstwetter begünstigt, und er brachte durchweg gute Besucherzahlen, da das Interesse an den Spielen nun zu wachsen beginnt. Als besondere Eigenart des ersten Oktobersonntages wird man die Tatsache ansprechen können, daß es besonders oft 4:1-Ergebnisse gab; alle Neusser Vereine der ersten Kreisklasse spielten 4:1!

Das dritte Lokalspiel führte „Radiator“ und den VfL zusammen, bei welchem Kampf sich die Werkporter, die von Sonntag zu Sonntag besser zu werden scheinen, mit 4:1 die Punkte sicherten.

Vormittags hatte es eine in dieser Höhe überraschende und auch nicht verdiente Niederlage der Sportfreunde gegen SV. Holzheim gegeben; die Holzheimer sind also weiter ohne Verlustpunkte, während die Sportfreunde mit ihrer zweiten Niederlage ihrem Anhang eine böse Enttäuschung bereiteten.

Der Ballspielverein gewann ebenfalls mit 4:1 in Roithausen, indem er von Beginn an auf ein eindeutiges Ergebnis mit entschlossenem Einsatz hinarbeitete.

Korschenbroich unterlag gegen Drenth 1:2. Neurath spielte gegen Grevenbroich-Orken 4:1, und Giesenkirchen gewann gegen Jüchen 3:0. Der Tabellenstand erfährt einige Veränderungen. Giesenkirchen und Holzheim haben die Spitze inne, ohne Verlustpunkte, und erst die nun folgenden Sonntage bringen den Kampf gegen die Gruppe an der Spitze. Der VfL steht dann vor der Aufgabe, sich mit Giesenkirchen auf dem eigenen Platz auseinanderzusetzen, während Radiator in Holzheim anzutreten hat. BV. und Sportfreunde bestreiten das vierte Lokaltreffen.

Bei den Zweitklassigen überrascht in erster Linie der hohe Sieg der Weissenberger (7:1) über Kapellen. Auch die Niederlage der Wittgenner in Neuenhausen (2:3) kommt etwas unerwartet. Giehn bewies seine Formverbesserung durch abermals hohen Sieg (4:1). Diesmal mußte sogar Wevelinghoven ins Gras beißen.

Sprache der Zahlen

Holzheim	4	4	0	0	12:4	8
Giesenkirchen	4	4	0	0	11:2	8
BV. Neuh 1911	5	3	1	1	14:9	7
Radiator Neuh	5	3	1	1	15:4	7
Sportfreunde Neuh	5	3	0	2	7:8	6
Drenth	4	2	1	1	9:8	5
VfL. Neuh	5	2	1	2	9:9	5
Korschenbroich	4	1	1	2	10:10	3
Roithausen	3	1	0	2	6:9	2
Neurath	5	1	0	4	7:15	2
Jüchen	5	0	1	4	5:13	1
Grevenbroich-Orken	5	0	0	5	6:20	0

Weissenberg	5	5	0	0	25:3	10
Gierath	6	5	0	1	6:5	10
Dormagen	4	4	0	0	16:6	8
Rons	4	2	2	0	10:4	6
Giehn	6	3	0	3	17:5	6
Neuenhausen	6	3	0	3	8:18	5
Kapellen	5	2	1	2	16:13	5
Wittgen	7	2	1	4	5:10	5
Niebuheim	6	2	0	4	7:26	4
Stürzelberg	5	1	0	4	3:8	2
Wevelinghoven	6	1	0	5	1:5	2
Garzweiler	6	1	0	5	2:5	2

Kaarst	5	4	1	0	22:6	9
Horrem	4	3	0	1	12:9	6
Neuenbroich	4	3	0	1	14:13	6
Wechoven	3	2	1	0	8:6	5
Dethoven	3	2	0	1	16:7	4
Badenbroich	5	2	0	3	12:14	4
Rheinfeld	4	2	0	2	6:12	4
Rort	4	1	0	3	9:11	2
Kotellen	5	1	0	4	13:16	2
Polonia Neuh	3	0	0	3	6:12	0
Detrath	2	0	0	2	2:10	0

nicht richtig in Fahrt. Die Blauweissen waren in ihrer Spielweise härter, während die Vlaherren technisch besser waren. Bereits nach 10 Minuten überraschte der schnelle Rechtsaußen den gegnerischen Hüter mit dem ersten Treffer, während etwa 10 Minuten später der Linksaußen im Nachschuß auf 2:0 erhöhen konnte. Bis zur Pause blieb es bei diesem Ergebnis. Nach Wechsel werden die Jüchener bedeutend besser. Können sich aber bei der guten und vor allem schlüssigeren Deckung der Gastgeber nicht durchsetzen. Der Mannschaff blieb der Ehrentreffer verlagert, während der Gastgeber in der Mitte der zweiten Halbzeit den dritten Treffer erzielte. Ein wohlverdienter Sieg der Giesenkirchener nach schönen Leistungen.

Neurath - Grevenbroich-Orken 4:1

Die Grünweissen aus Neurath sicherten sich gestern mit 4:1 einen durchaus verdienten Sieg. Die Vereiniaten aus der Kreisstadt waren vor allem in den ersten 45 Minuten ein durchaus achtbarer Gegner. In dieser Spielzeit mußten sich die Neurather auch mit nur einem Treffer zufriedengeben, den der Linksaußen nach etwa 15 Minuten erzielen konnte. Erst nach dem Wechsel kam die Mannschaft besser auf und erzielte zwei weitere Tore. Kurz vor Schluß holten die immer noch eifrigen Gäste den verdienten Ehrentreffer. Neurath kam noch zu einem weiteren Erfolg, so daß das Endergebnis 4:1 für Neurath lautet.

Weißenberg in voller Fahrt

Neuss-Weissenberg - Sportklub Kapellen 7:1

In einem solchen eindeutigen Resultat hatte man selbst in Weißenberg nicht gedacht. Aber die Blauweissen waren gestern wieder einmal in einer Form, die die Kapellener über die ganzen 90 Minuten nicht zu Wort kommen ließ. Neben der nie versagenden Deckung war in diesem gestrigen Spiel das besondere Merkmal dieses Kampfes, der übrigens wieder ziemlich gut besucht war, war die ungeheure Schnelligkeit, die der Sportklub schon von Anfang an ansetzte; dadurch kam der Sportklub erst gar nicht zur Entfaltung seines wirklichen Könnens. Besonders die Enklichkeit der Reuther Deckung verstand es, die sonst so gefährlichen Torchüsse im Kapellener Zentrum immer wieder leer laufen zu lassen. Der Sportklub kam lediglich in diesem Spiel das Lob für sich in Anspruch nehmen, daß er sich über die ganze Zeit hin redlich bemühte, das Resultat für sich besser zu gestalten.

Schon in den Anfangsminuten hatten die Weißenberger die Kapellener Deckung überwunden; der Schuß von Korr war nicht mehr zu halten. Die Kapellener Elf will und will nicht in Schwung kommen, vergebens wartet man auf die sonst so gefährlichen Schüsse des Sturmes. Die Weißenberger Nachwuchsspieler aber gehen unüberwindlich weiter in Front. Zweit war es der heute sehr gut aufgelegte Kollon, dann wieder Korr, die bis zum Seitenwechsel den 3:0-Stand herstellten. Im letzten Drittel der ersten Hälfte gelang es den

Kapellenern, endlich sich etwas frei zu machen; es gab verschiedene gute und auch gefährlich aussehende Anstöße, aber zu einem Gegentor ließ es die blauweiße Verteidigung, die wieder den sichersten Eindruck machte, nicht kommen. Nach dem Seitenwechsel daselbe Bild, die Weißenberger drückten dem Spiel den Stempel ihrer Überlegenheit auf. Zunächst war es wieder Korr, der zum vierten Treffer einfiel und nicht lange darauf knallte Frommen mit wuchtigem Schuß zum fünften Erfolg in die Maschen. Die Kapellener kamen dann endlich doch zu ihrem allerdings verdienten Ehrentreffer, der nach schönem Vorstoß von ihrem Linksaußen erzielt wurde. Bald darauf wurde Frommen im gegnerischen Strafraum unfair gefaßt; der Schiedsrichter konnte nur noch Elfmeter entscheiden, diesen setzte Gimborn dann zum sechsten Treffer ein. Zum Schluß verlor sich die Besucher auf Verteidigen, trotzdem gelang den Weißenbergern die vielbeinige Verteidigung noch einmal zu einem siebenten Treffer zu durchbrechen.

Wie gesagt, man hatte in Weißenberg auf weit härteren Widerstand gerechnet, aber der Sportklub hatte gestern eben das Pech, die Blauweissen in Hochform anzutreffen. Ein gerechter und tüchtiger Schiedsrichter stand dem Spiel vor, der aber auch bei der beiderseits sehr anständigen und fairen Spielweise nicht viel Arbeit hatte.

VfL. unterliegt im Lokalkampf

Radiator Neuss - VfL. Neuss 4:1

Es war ein Spiel zweier vollkommen verschiedener Halbzeiten; jede Mannschaft spielte in diesem dritten Lokalkampf dieser Spielzeit ihr eigenes System, und beide Spielarten zeigten in der ersten Hälfte dieses Kampfes eine interessante und vollkommen offene Auseinandersetzung. „Radiator“ nutzte den großen Raum des Stadionhauptfeldes zu breit angelegten und raumareisenden Aktionen, wobei namentlich die Flügelstürmer stark eingesetzt wurden; auf der anderen Seite beschränkte sich der VfL. eines engeren Zusammenlaufes durch die Mitte, und beide Mannschaften zeigten, daß sie ihre Aktionen beherrschten. „Radiator“ pflegte dieses weite Spiel aber nicht nur im Sturm, sondern auch in der Abwehr und von der Läuferreihe aus, so daß diese Mannschaft mit größeren Kraftreserven in die zweite Halbzeit hineinkam; denn die Angriffe des VfL. erforderten größere Anstrengungen, das Mittelfeld zu überwinden, und das besonders gepflegte Abwehrspiel mit dem Kopf beim VfL. führte zu vielen hartnäckigen Kämpfen, die einen wesentlichen Teil der ersten Halbzeit ausmachten; erfolgreicher war hierbei „Radiator“. Zwei Tore erzielten sie in diesem Abschnitt; eines durch Wellenbera und eins durch Hoffmann.

Die Angriffe des VfL. waren nicht vom Glück begünstigt, und oft genug standen sich die Stürmer im Strafraum im Wege, dann wieder fehlte es am Entschluß zum Schießen, so daß der VfL. leer ausging, selbst dann, als ihnen ein Elfmeter zugesprochen wurde. Kurz vor der Pause mußte sich der „Radiator“-Tor sich noch einmal mächtig strecken, um einen Toreterfolg der Schwarzgelben zu verhindern. Ueberhaupt

zeigten die beiden Torhüter in der ersten Spielhälfte ausgezeichnete Leistungen.

In der zweiten Hälfte bekam das Spiel einen ganz anderen Charakter; es hatte nicht mehr so viele schöne Momente, wie es sie in der ersten Hälfte hatte; aber es war darum doch nicht minder interessant; der VfL. hatte nämlich gleich nach dem Wiederanstoß, als „Radiator“ seine ganze Mannschaft noch nicht zur Stelle hatte, durch einen von Baranowski verwandelten Elfmeter auf 2:1 auf, und an diesem Ergebnis änderte sich dann der kämpferische Wille auf beiden Seiten erneut. Infolge eines schweren Deckungsfehlers vor dem VfL.-Tor mußte dann Rober den dritten Torchuss für „Radiator“, den Steinlein abschloß, passieren lassen, und im letzten Drittel der zweiten Hälfte kam der gleiche Spieler nach einer Ecke durch einen Kopfschuß zum vierten Tor für seine Farben, mit dem dann die Niederlage des VfL. dahin tapfer zur Wehr sehenden VfL. befiel, wenn er auch bis zum Schlußpfiff eifrig um ein besseres Resultat stritt.

Beide Mannschaften beschränkten sich eines ritterlichen Spieles, und die gelegentlichen Ueberbreitungen der Grenze des Erlaubten entsprangen eher der Hitze des Kampfes und dem kämpferischen Willen, als etwa einer solchen Absicht. Der Leiter des Spieles hatte nicht oft einzuschreiten; er leitete ziemlich „aus der Ferne“ und von der Mitte aus, ohne daß ihm deswegen allerdings wesentliche Fehler unterlaufen wären. Der Sieg von „Radiator“ war verdient, wenn auch die VfL.-Spieler mehr als nur dieses eine Elfmertor verdient hatten. Das Spiel war recht ansprechend besucht.

F. H.

Enttäuschung im Hammfeld

Sportfreunde Neuss - Sportverein Holzheim 1:4

Die am gestrigen Vormittag bei schönstem Herbstwetter zur Hammer Landstraße gepflanzten Zuschauer erlebten in spielerischer Hinsicht eine Enttäuschung, da sowohl die Sportfreunde als auch Holzheim größtenteils die Erwartungen nicht erfüllten. Die ganze erste Spielhälfte und die letzten 20 Minuten nahmen einen sehr einseitigen Verlauf und wurden von dem Leiter reichlich unnötig verpuffen. Lediglich im ersten Teil der zweiten Hälfte gingen beide Mannschaften aus sich heraus und gaben den Zuschauern reichlich Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen.

Bei Holzheim zeigten sich die „Heimgelehrten“ von der besten Seite. Besonders der Torhüter hatte einen großen Tag; er hielt, was aus Tor kam, den einen Treffer konnte er nicht verhindern. Mehr war der Netzer in höchster Not, der mehrfach im letzten Augenblick auslachte und die Rotweissen am erfolgreichen Torchuss hinderte. In der Halbzeit übertraf der VfL. den VfL. und im Angriff waren die Gebrüder Ramberg am erfolgreichsten.

Die Sportfreunde reichten bei weitem nicht an ihre sonstigen Form heran und hatten auch verschiedentlich Pech. Im Sturm flüchtete es erst einigermaßen, nachdem Thönnissen und Engelmann die Plätze miteinander tauschten. Thönnissen zeigte wiederholt keine Chancen; bedauerlich hatte er aber nur ein einziges Mal mit seinen Unternehmungen Erfolg. Am Schluß dreier waren Welter und Horn auf dem Posten; der Sportfreundetorhüter hatte mindestens zwei Erfolge verhindern müssen.

Das Spielgeschehen der ersten Hälfte bedarf wegen seines Verlaufes keiner besonderen Schilderung. Bis zum Wechsel war kein Erfolg zu verzeichnen. Nach Wiederbeginn gehen die Gäste zu energischen Angriffen über. Gleich darauf unternimmt Thönnissen einen Alleingang, den er mit einer schönen Fäule, die jedoch auf der Ecke der Pfosten landete, abschließt. Bei einem erneuten Angriff der Schwarzweissen hatte Welter beinahe ein Selbsttor verschuldet, doch der Ball geht über die Latte und die Ecke verwandelt Peter Ramberg zum ersten Erfolg für Holzheim. Nach einem Alleingang klopft Christian Ramberg an dem herauslaufenden Sportfreundetorhüter vorbei zum 2:0 ein. Dann klopft Mathoul einen Eckball in die ungedeckte Holzheimer Tordecke, doch Welter springt hinzu und klopft das Leder ins Torfeld zurück. Der Rechtsaußen Ramberg spielt sich allein durch und schießt wohl das schönste Tor dieses Treffens. Nr. 3 für Holzheim. Unter großem Jubel erzielt Thönnissen, der die Sturmführung übernommen hat,

das Ehrentor für die Sportfreunde. Nun wird es wieder ruhiger. Aber dann nochmals ein Ausflackern des Holzheimer Kampfgeistes und Schornstein flinkt von linksaußen zum 4:1 ein. Bis zum Schluß wieder das anfängliche einseitige Spiel. Schiedsrichter Schnabel (Dentficken), der kein allzu schwieriges Amt hatte, brachte das Treffen sicher unter Dach und Fach.

Giesenkirchen - Jüchen 3:0

Bei dem Tabellenführer in Giesenkirchen hatte der Gast aus Jüchen nur wenig Aussichten auf Erfolg, obwohl die Jüchener eine neue Mannschaft zur Stelle hatten, kamen sie

Neuenhausen - Bättgen 3:2

Allmählich muß man feststellen, daß die Neuenhäuser ihre alte Form zurückgefunden haben. Die knappe Niederlage am vergangenen Sonntag gegen Jons erwies, daß in Neuenhausen gefämpft werden muß, um zum Siege zu kommen. Eine bittere Überraschung ereilte gestern die Rasensportler aus Bättgen. Wenn sie auch durchwegs das Spiel in die andere Hälfte verlegten, so verstand der Gastgeber es besser, blitzschnell das Leder nach vorne zu schieben, um dann die nötigen Erfolge zu erzielen. Das Treffen begann mit schnellen Angriffen der Gäste, die vorerst nur Gebälle einbringen. Neuenhausen wartete die Gelegenheit ab, künftig ins Spiel zu kommen; der erste Treffer der Gäste wird aber auf der anderen Seite wettgemacht. Die Hintermannschaft verpackt einen Ball, ein heranströmender Neuenhäuser Stürmer erwischt das Leder und schießt ein. Ehe man sich besann, hat der linke Mittelfürer der Gäste den Ausgleich erzielt. Der Gast führte jetzt kluges Feldspiel vor, wobei er kurz vor dem Wechsel mit 2:1 Toren in Führung gehen kann. In der zweiten Hälfte hält die Überlegenheit der Gäste weiter an. Neuenhausen drückt seine Elfen nunmehr nach vorn, aber alles Bemühen brachte nichts. Der Mittelfürer des Gastgebers erreichte feinerseits das Leder, treibt es weit nach vorn, blitzschnell schießt der Rechtsinhaber ein und schon heißt es 2:2. Ein ähnliches Zusammenspiel brachte dem Platzverein kurz darauf den Führungstreffer. Alle noch so verzweifelte Angriffe der Rasensportler versteht Neuenhausen zu meistern.

Glehn - Wevelinghoven 4:1

Auch in Glehn wurde 4:1 gespielt; in diesem Kampf gegen Wevelinghoven wiesen die Glehner nach, daß die am letzten Sonntag gezeigte Formverbesserung anhält. Das faire Spiel stand bis zur Halbzeit 1:0 für die Glehner, die viele Male mit ihren Angriffen an der aufmerksamen Wevelinghovener Abwehr scheiterten. Erst in der zweiten Hälfte kamen die Gäste mehr und mehr auch mit ihrem Sturm zu Geltung, in dem der kleine Halblinke auch das zweite Tor schob. Beide Torhüter bekommen reichlich Arbeit, aber als dann innerhalb weniger Minuten Wevelinghoven zwei weitere Male geschlagen wird, ist der Kampf entschieden, und die eifrigen Gäste kamen erst bei diesem Stande zu ihrem Ehrentor, das sie längst verdient hatten. Das Spiel war im ganzen verteilt, bis auf jene Perioden, da die Glehner ihren entschlossenen Anlauf machten. Der vitterliche Kampf hatte einen guten Verlauf.

In der zweiten Kreisklasse liefen zwei Spiele aus. Es starteten wegen des Erntedankfestes nicht:

Dormagen - Nieheim:

und auch das Spiel

Jons - Stürzelberg

wurde aus dem gleichen Grunde abgesetzt.

Gargweiler - Gierath ausgefallen

Die Gierather kamen hier zu zwei billigen Punkten, da der Gastgeber auf dieses Spiel verzichtete.

Die 3. Kreisklasse:

In der dritten Kreisklasse überraschte das 7:0-Ergebnis Holsen - Delrath. In Norf kam es zum Spielabbruch zwischen Norf - Kaarst (0:2). Die Kaarster behaupten dadurch auch weiterhin die Spitze. „Polonia“ verlor auch ihr Spiel gegen Horrem (2:5). Delhoven ist wieder im Kommen, schlug es doch Hadenbroich hoch mit 9:2. Rheinfeld überließ Wevelinghoven kampflos die Punkte.

Siegfried Norf - VfL. Kaarst 0:2

Dieses Spiel nahm seinen schönen Verlauf, mußten doch die Norfer das schwere Spiel wegen eines Unfalls ihres Halblinken kurz nach Anfang mit zehn Leuten austragen und schließlich brach der Schiedsrichter fünf Minuten vor Schluß wegen einer Tätlichkeit gegen sich durch einen Spieler des Gastgebers ab. Vom Anstoß weg können die Besucher mit 1:0 in Führung gehen, eine schöne Leistung des Halblinken der Kaarster. Wenig später muß der Tormann des Gastgebers den Ball zum zweiten Male aus dem Gehäuse holen. Im Feldspiel bleiben die Kaarster dauernd überlegen, können jedoch die Hintermannschaft des Gegners nicht mehr schlagen, die das Ergebnis halten kann.

Polonia Neuss - RS. Horrem 2:5

Auf dem V.V.-Platz mußte „Polonia“ eine weitere Niederlage einstecken, obwohl die Mannschaft sich schon besser entwickelt und verbessert hat. Aber sie traf gestern mit der

Heuser besiegt de Leo entscheidend

6000 Besucher beim Kö'ner Box Kampftag

Die Rheinlandhalle war am Samstagabend Schauplatz eines Box-Großkampfes, der vielversprechend die neue Winterkampfsaison in der Domstadt einleitete. 6000 Zuschauer erlebten packende Kämpfe, deren Höhepunkt der Hauptkampf im Schwergewicht zwischen Adolf Heuser-Bonn (79 kg) und dem italienischen Meister Santa de Leo (87,5 kg) war.

Der Kampf war von der ersten Runde an fesselnd. Heuser überfiel den Gast mit seinen bekannten Schlagarten. Er traf auch wiederholt, doch de Leo machte auf Distanz keine schlechte Figur. Die zweite Runde brachte schon den ersten energiegelassenen Schlagabtausch. Am Seil stehend, fing de Leo den Bonner mit einem rechten Haken am Kinn ab. Heuser mußte kurz zu Boden, schüttelte dann aber tapfer mit und erwiderte den Italiener zu Schluß mit einem rechten Kopfschlag. In der 3. Runde schien das Ende nahe, als Heuser den Gegner mit rechten und linken Haken am Kopf mehrfach erwischt. Doch de Leo, der linke Grabe und haten zurückgab, hielt sich tapfer. In der 4. Runde zeigte er sich sogar gut erholt und hielt den Bonner mit seiner linken Augenverletzung aufgeschlagen. Der Bonner mußte daher längere Zeit pausieren und hat aus diesem Grunde auch auf den Kampf gegen Mc Gon verzichtet — wenigstens vorläufig.

Der Kölner Leichtgewichtler Albert Effer (60,7 kg) besiegte den guten Techniker Schmitt-Mannheim (62 kg) nach Punkten. Effer beherrschte den Gegner klar, beging aber den Fehler, zu sehr auf eine 1. o. Chance zu lauern. Schmitt mußte in der 2. und 8. Runde jeweils bis acht zu Boden.

Hamburger Gäste im Weißenberger Park

Schwarz-Weiss Neuss - Harvestehude-Hamburg 1:2

Die Begegnung der Neusser Hockeyspieler mit einem der führenden deutschen Hockeyvereine Hamburg-Harvestehude war ein typisches Beispiel dafür, wie verschiedenartige Form eine Mannschaft im Verlauf von acht Tagen aufweisen kann; die schwere Niederlage des Vorsonntages mußte die Begegnung mit den Hamburgern als ein besonderes Wagnis erscheinen lassen, aber es scheint, als sei der böse Fataleffekt des vorigen Sonntages doch mehr als nur eine hohe, unerwartete Niederlage gewesen, mit der der D.S.G. „richtiggestellt“. Nach dem dem gestrigen Spiel der Neusser wird auch nächsten in Neuss wieder „richtiggestellt“, wenn man nicht schon dieses gestrige Spiel so ansehen will.

Die Hamburger führten ein Spiel vor, an dem sich der Eifer der Neusser sofort entzündete, und dieser Eifer und die Lehre des letzten Sonntages brachten eine Gesamtleistung der Neusser zustande, die helle Freude wecken mußte. Die Hauptleistung mußte natürlich darin bestehen, die Entfaltung der Hamburger Spielform zu stören, in welcher Aufgabe auch die Gefahr lag, daß damit vielleicht der echte Genuß des guten Hamburger Hockey gestört werden würde; das war aber bei weitem nicht der Fall, da die Neusser es mit den gleichen Mitteln versuchten, und sich keineswegs darauf beschränkten, die

besonders guten Spieler der Gäste durch völliges Abdecken mazzulieren. Erklärlicherweise legten die Neusser es — vor allem gewöhnt durch die Erkenntnisse des letzten Sonntages! — darauf an, die Deckung so stark wie möglich zu machen. So gelang es den Hamburger Gästen, bei denen auch die beiden Mitglieder der Olympia-Hockey-Nationalmannschaft W a r n h o l z und K a g e n s t e i n mitwirkten, erst in der zweiten Hälfte des prächtigen Kampfes zu zwei Erfolgen zu kommen, und es wäre nicht nur bei dem einen Gegenerfolg der Neusser geblieben, wenn sie sich mehr an den Einsatz im Schußkreis gewöhnen wollten, wobei die Hamburger gut Vorbild sein konnten: sich von den Künsten des Nationalstürmers W a r n h o l z zu überzeugen, gab es aus diesem Grunde nicht viel Gelegenheit, und der andere Olympiakämpfer der Hamburger war nicht in bester Laune, woran ihn übrigens auch die Neusser hinderten.

Das Treffen hatte einen großen Zuschauerkreis gefunden, wenn auch nicht den, den es verdient. Die knappe Niederlage der Neusser gegen einen solchen illustren Gegner sollte das Selbstvertrauen der Neusser Mannschaft sicher wieder bedeutend gestärkt haben; die ganze Mannschaft spielte gut und eifrig.

Ehrenvolle Neusser Handballniederlage

Neusser Turngemeinde - Viktoria a. Rh. Düsseldorf 4:7

Der Düsseldorf-Favorit der ersten Kreisklasse erwies sich im gestrigen Spiel abermals als die technisch hervorragende Elf des vorigen Jahres. Auf Grund dieses technischen Übergewichts ist dann auch der Sieg als verdient zu bezeichnen. Das heißt nun nicht, daß die Neusser in diesem durchweg schnellen Kampf keine Siegesaussichten gehabt hätten; im Gegenteil wurde neuerseits erheblich mehr auf gegnerische Tore geworfen. Die Hiesigen hatten nur sehr viel Pech mit ihren Würfen und außerdem in dem Viktoria-Schlussspieler den überlegensten der Düsseldorf-er gegen sich. Die Düsseldorf-er sorgten schon in den ersten zehn Minuten für einen für die Neusser schwer aufzuhebenden 3:0-Vorsprung. Das kam so überraschend für die Neusser Deckung, daß diese für die übrige Zeit ziemlich an ihrer sonstigen Sicherheit verlor. Im Neusser Sturm dagegen wurde es mehr und mehr lebendiger, vor allem wurde hier sehr schnell kombiniert. Wenn es trotzdem bis zum Seitenwechsel nur zu zwei Gegentreffern kam, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß das Innentrio im gegnerischen Strafraum doch wieder in den Kardinalfehler verfiel, daß man zu eng kombinierte. Mit 2:4 ging es in die Pause.

Nach dem Seitenwechsel verringerte sich das Tempo keineswegs. Die Düsseldorf-er gingen zunächst weiter in Führung. Dann sah man die Neusser wohl dauernd im Angriff, aber die Stürmer hatten jetzt mit einer vielbeingigen Abwehr zu tun. Eine schöne Kombination führte wohl zum

dritten Tor, aber im nächsten Angriff hatten die Viktorianer abermals Glück und konnten zum sechsten Mal einsenden. 6:4 hieß es dann, als Dick in mit einem gut gelungenen Rückhandwurf den gegnerischen Hüter schlagen konnte. Zum Schluß wurde das Spiel dann ziemlich hart, aber nicht unfair. Der Schiedsrichter benachteiligte einige Male die Neusser, welches aber ohne Folgen blieb. Auch das siebte Tor der Viktorianer resultierte, wie auch alle anderen 6 Tore, aus raffiniert durchdachtem Kombinationspiel. Vielleicht hätte aber der Neusser Hüter, der heute einen nicht so guten Eindruck machte, zwei dieser Tore verhindern müssen. Immerhin können sich die Neusser das Verdienst zuschreiben, daß es mit den früheren zweifelhafte Nachen der Viktoria aus ist.

TS. Neuss - Stahlfusion Düsseldorf 2. M. 6:6 (1:3)

Mit einem weiteren Sieg, 7:1 über TV. Grafenberg, behauptete Germania Ratingen seine Spitzenführung; Stahlfusion fertigte TV. Heerdt sicher mit 8:1 ab. G a v e Düsseldorf verlor auf eigenem Platz gegen Sportfreunde Mettmann (den nächsten Gegner der Neusser Turner) 2:5.

II. Kreisklasse.

Leutonia Düsseldorf - TV. Bülberich 7:3

Das Ergebnis entspricht nicht dem Verlauf des Spieles. Die Bülbericher waren gleichwertig.

Oberklasse - TV. Düsseldorf 11:5.

Vom Turfsport

Die Düsseldorf-er Rennen

1. Leuten-Jagdrennen: 1. Dillmanns Odenwald (Hochstein); 2. Bärbel; 3. Viktorius. Ferner: Steinadler. Toto: Sieg 23; Platz 13, 25.

2. Langobarden-Rennen: 1. Schlenkerhans Der Wind (Printen); 2. Gildetraum; 3. Freiherr. Ferner: Orion, Adolat. Toto: Sieg 14; Platz 12, 14.

3. Sigambra-Jagdrennen: 1. v. Sternfelds Ruzer Kopf (Motte); 2. Steinbutte; 3. Jan van Werth. Ferner: Fortmann, Feuerland, Birgit, Roswitha, Jele. Toto: Sieg 20; Platz 14, 21, 18.

4. Cherusker-Preis: 1. Remos Rotgold (O. Schmidt); 2. O.Toni; 3. Purpurrose und Morgenstern. Ferner: Fohre, Schwerdtfelle, Helmipike, Silberf. Mosammed. Toto: Sieg 17; Platz 14, 31, 44, 13.

5. Germanen-Preis: 1. Schlenkerhans Immer Weiter (Printen); 2. Polarstern; 3. Hofoper. Ferner: Palander, Herjober. Toto: Sieg 35; Platz 17, 15.

6. Ernst-Bischoff-Rennen: 1. Remos Goldtaler (O. Schmidt); 2. Schwarzweiss; 3. Palastherold. Ferner: Mario, Edelbitter. Toto: Sieg 19; Platz 11, 16.

7. Alenmannen-Ausgleich: 1. Krämers Strandaufreiter (Haut); 2. Preisträger; 3. Krallst; 4. Rücklauf. Ferner: Pfaffel, Heideblond, Mutterknebe, Doppelsprung, Hst, Fahrgewohlt, Biele. Toto: Sieg 23; Platz 12, 16, 13, 13.

8. Marlomanen-Ausgleich: 1. Männinghoffs Sarafan (Wage); 2. Eggelung; 3. Laufpik. Ferner: Almenagöfkin, Dlearius, Reig-jäger, Steinmeh. Toto: Sieg 83; Platz 15, 15, 12. Doppelwette: Immer Weiter — Goldtaler 54:10.

Namburg-Horn

Landwirtschaftspreis: 1. Tannenhoß Gift (Zehmisch); 2. Laphus; 3. Nodrode; ferner Geradous, Martini, Moorau Monte Christo. Toto: Sieg 126; Platz 27, 15, 21:10.

Preis von Wandebel: 1. Schüttes Nauticus (Raifer); 2. Lord Tullus; 3. Pommernherzog; ferner Matango, Fra Diavolo, Nebelhorn. Toto: Sieg 78; Platz 17, 15, 18:10.

Karlshorst

Glücksfind-Platzrennen. 1. v. Opels Erntedank (Rarr); 2. Profos; 3. Eitel. Ferner: Murrille, Geige, Jberis, Serena, Guffn, Postenparole. Sieg 31:10; Platz 20, 27, 39:10. Einlaufwette 44:10.

Großer Preis von Karlshorst. 1. Jungs Greolin (Peters); 2. Gifad; 3. Gofa. Ferner: Gorrido, Seni, Prebotant, Meine Freundin, Inpa. Sieg 52:10. Platz 19:17, 19:10. Einlaufwette 216:10.

Wetterbericht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Köln

An der Grenze arktischer Kaltluft und subpolare Warmluftmassen kommt es immer wieder zur Bildung von Zeitwirbeln, die später in den über der nördlichen Ostsee liegenden Hauptwirbel einbezogen werden. Diese Warmluft bringt verbreitet Niederschläge, die aber in unserem Gebiet nicht zur Ausföhrung kommen können, da das Absinken in dem Hochdruckgebiet, dessen Kern über Südwestdeutschland und den Alpen liegt, noch immer überwiegt. Bei klarer Nacht sanken die Temperaturen vielfach noch unter die Nullgradgrenze.

Wetterausblick bis Dienstag: Bei Winden aus West bis Nordwest in den Morgenstunden vielfach dünnig oder neblig. Immer noch Nachtfrostgefahr. Im N.E. des Bezirkes Niederschläge noch möglich.

Weitere Ausblicke: Veränderlich und nicht ganz niederschlagsfrei.

Mit fast 200 Kilometer in die Kurve



Blick auf die fast fertiggestellte Nordturm der Mäus, der schnellsten europäischen Autobahn. Im Hintergrund das Meeresgelände mit dem Funkturm.

Zims-Küster dritte in Antwerpen

Als erste der drei belgischen Winterbahnen eröffnete am Sonntag Antwerpen die neue Rennzeit mit einem 75 km-Mannschaftsrennen. Der Erfolg war großartig. Nicht weniger als 15.000 Zuschauer waren gekommen, um das gut besetzte, von zahlreichen Jagden unterbrochene Rennen mitzuerleben. Die Holländer-Binnenburg-Slacks erzielten sich in den überaus hartnäckigen Vorläufen als sehr sicher und lagen zum Schluss nur noch allein in Front. Mit einer Runde Rückstand belegten Haselmond-DeBruyder den zweiten Platz. Sehr viel Zustimmung fand aber auch die Haltung der beiden Küster, die allerdings in dem kurzen Rennen nicht so recht zur Geltung kamen und auf dem dritten Platz endeten. Dordel-Christensen und Dorn-Dictus waren die nächsten in dem über sechs Runden auseinandergezogenen Feld.

Vor dem Abschluss in Meran

Vor dem Abschluss in Meran. Beim Internationalen Meraner-Turnier wurden am Samstag in den Einzelwettkämpfen die Endplatzierungen ermittelt. In der Vorrundenschlacht der Einzelwettkämpfe wieder an der französischen Meisterin Mariette Horn. Im zweifachen Kampf besiegte die Französin 9:7, 16:14. Im zweiten Vorlauf schlug die belgische Meisterin Helga Womann 6:3, 6:1. Bei den Männern haben H. Hentel (6:3, 6:4) Sieger über Geinar-Ischekow (Wett) und Metag-Destreich (7:5, 4:6, 7:5) Sieger über Palmieri) die Schlussrunde erreicht. Im Senioreneinzel ist die Entscheidung gefallen. Dr. Reimbroth verteidigte mit 6:0, 6:3 seinen Titel erfolgreich gegen den Italiener Balbi, gegen den er auch im Vorjahr stand. Im Kampf um den Mussolini-Pokal (Männerdoppel) verloren Hentel-Dentel gegen die Ungarn Szegedi-Dallos 6:3, 6:4, 4:6, 4:6, 5:7. Sie ließen in der Entscheidung gegen die Franzosen Martin Regan-Besneur, die die Tschechoslowaken Malecek-Geinar 6:2, 6:1, 3:6, 6:2.

Essener Reitturnier

Der zweite Tag des Essener Reit- und Fahrturniers konnte am Samstag wieder bei sonnigem Herbstwetter und diesmal ansprechendem Besuch schnell und glatt abgewickelt werden. Im Mittelpunkt des Tages stand ein Jagdpringen der Klasse Sa, das in drei Abteilungen geritten wurde. Von den acht fehlerlosen Pferden blieben auch im ersten Stichen über erhöhte Hindernisse noch sechs ohne Fehlerpunkt. Alle Teilnehmer verzichteten dann jedoch auf einen weiteren Kampf und teilten den Preis. Am Vormittag hatte sich SS-Oberstuf. Lemme ein Jagdpringen Klasse B auf Nora mit 0 Fehlern und 24 Sekunden gefahren. — Auch in den Dressur-, Eignungs- und Materialprüfungen gab es wieder recht guten Sport, sehr viel Beifall fanden die Schaumannern. Das Endergebnis des Jagdpringens Kl. Sa war: 1. Ammeris (SS-Oberstuf. Lemme), Alexander (H. Croon), Toni (Frau Deller), Diana (Schmidt), Jungfrau (Wolff-Meyer), Nordland (SS-Oberstuf. Lemme), alle 0 Fehler.

Ausländische Boxer in Deutschland

Warschauer Amateure in Danzig geschlagen. Der Sportklub Danzig hatte am Wochenende eine Boxhölle von Warschawianka Warschau zu Gast. Die Danziger waren vornehmlich in den leichteren Gewichtsklassen überlegen. Später hielten die Gäste dann auf und nach sieben Kämpfen stand es 7:7. So musste auf das Schwergewicht entschieden. Choma, der einen temperamentvollen Kampf gegen den Polen Wladzyslaw siegreich bestritt, stellte dann das Schlussergebnis von 9:7 Punkten für Danzig her.

Belgische Boxer liegen in Arefeld

Nach der Wochenend-Verlosung begaben die belgischen Amateure am Freitagabend in Arefeld vor rund 1000 Besuchern mit weitaus größerem Erfolg. Die Kämpfe, die als Gesamtenergieeindruck hinterließen, wurden im Gesamtergebnis von den Gästen mit 9:5 Punkten gewonnen. Ihre Stärke lag vor allem in den leichteren Gewichtsklassen. In der Reihe der Arefelder Mannschaft standen auch einige Kräfte des Kölner BC Colonia.

Die Revanche geglückt

Schalke schlägt Nürnberg 2:0

Zum vierten Male innerhalb Jahresfrist sind die beiden bedeutendsten deutschen Fußballmannschaften der Nachkriegszeit nun zusammengetroffen. Dreimal hatte der Nürnberger Altmeister eine Bresche in Schalkes Vormachtstellung geschlagen, er gewann das erste deutsche Pokalendspiel mit 2:0, die letzte Vorrundenschlacht der Meisterschaft mit 2:0 und kürzlich das „Parteitagspiel“ mit 5:3. Endlich haben die Knappen zehnjährige Revanche nehmen können.

Rings von Schloten umgeben hat sich Schalke 04 vor Jahren eine mustergültige Stadionanlage geschaffen; aber sie reichte auf die Dauer nicht aus. Sie wurde erweitert und vor allem mit einer Tribüne versehen.

Zum Weibsteil am Erntedanktag war der große Nürnberger Rivalen verpflichtet. Nach Antritten des Ehrenvorsitzenden Ulf und des stellvertretenden Vereinsführers Tschender wurde der Nürnberger Meisterrückblick ein großes Bild „Das Wahrzeichen von Gelsenkirchen“ überreicht. Unter den zahlreichen Ehrengästen bemerkte man Reichstrainer Dr. Rera und Bundespräsidenten Herberger neben Vertretern der Regierung, der Partei und der Behörden. 50.000 Zuschauer waren anwesend.

In den ersten 20 Minuten zeigten beide Mannschaften ein recht forschendes Spiel. Ihre flüssigen Kombinationszüge fanden begeisterten Beifall. Bis zum Wechsel lag das Spiel etwas nach. Schalke erzielte vier Eden, Nürnberg eine. Beide Hintermannschaften zeigten sich auf dem Posten, insbesondere Rühl im Nürnberger Tor hatte, wie stets gegen Schalke, wieder seinen großen Tag. Kurz vor dem Wechsel musste Gubner, von Schweinfurt getroffen, kurz anschießen. Auch Eberger verließ den Platz, für ihn trat ein Ersatzmann ein. Halbzeit 0:0.

Sofort nach dem Wechsel legten die Schalker ein mörderisches Tempo vor. Schüsse von Urban, Böttgen und Kalwitsch gingen knapp daneben oder wurden von Rühl gemindert. Auch Szepan und Gellesch hatten mit Kopfbällen kein Glück. Nachdem der Club zwei Eden verschossen hatte, drehten die Knappen erneut auf.

1:0 durch Kalwitsch

Als in der 32. Minute Böttgen regelwidrig gefoult wurde, verhängte der Duisburger Schiedsrichter Broden einen Freistoß. Bornemann gab den Ball vor das Nürnberger Tor, nach einem heftigen Durcheinander wehrte Rühl zunächst ab, Szepan packte zu Kalwitsch und dieser drückte ein. In der 38. Minute wurde es dann 2:0. Nach mehreren Schüssen der Schalker erzielte Urban den Ball und feuerte entschlossen ins Netz. Bis zum Schluss gab es offenes Spiel. Beide Mannschaften erhielten beim Abgang großen Beifall.

In der Schalker Mannschaft war Gellesch der beste Spieler. Die Abwehr hat sich verbessert, in der Deckung zeigten sich Tibulski und Valentini unermüdet. Im Sturm erschien Kuzorra etwas langsam, auch Szepan hat keine alte Form noch nicht erreicht. Neben Böttgen waren die Flügelstürmer Kalwitsch und Urban die treibenden Kräfte.

Bei Nürnberg taten sich die Gebrüder Uebelein hervor. Auch Rühl und seine Verteidiger Billmann und Munter verdienen Erwähnung. Im Angriff waren die Flügel Gubner und Uebelein am wirkungsvollsten, Eberger sehr wenig, während Schmitt und Friedel etwas absielen. Insgesamt: Dieser Schalker Sieg ging in Ordnung.

Fußball im Reich

Sau Westfalen: Borussia Dortmund — SV Hiltrup 2:0; Westfalia Herne — Erie 08 5:0; Spvg Herten — SV Rotthausen 2:3; Schalke 04 — 1. FC Nürnberg (Gef.-Sp.) 2:0; Arminia Bielefeld — Hüllesberg 09 (Gef.-Sp.) 3:3.
Sau Niederrhein: Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf 0:1; Turu Düsseldorf — VfL Preußen Krefeld 5:0; Duisburger FB 08 — Schwarz-Weiß Essen 2:0.
Sau Mittelrhein: VfR Köln — Mülheimer SV 3:2; Germania Würfel — SV Beuel 5:2; TuS Neuenhof — VfR Köln 2:2; Bonner FB — Köln-Süd 07 2:0; Köln 99 — Turu Bonn 0:0.
Sau Südwest: Eintracht Frankfurt — FC 08 Birkenfeld 5:0; Wormatia Worms — FC Frankfurt 6:2; Sportfreunde Saarbrücken — Union Niederrad 2:1; Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 0:1; SV Wiesbaden — VfL Saarbrücken 2:0.
Sau Baden: VfR Mannheim — Spvg Sandhofen (Gef.) 1:1; VfR Rastatt 04 — Freiburger FC 0:0; FC Forstheim — Germania Brühl 0:0.
Sau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 2:1; SC Stuttgart — Stuttgarter Sportfr. 0:1; Spvg. Camptatt — VfL Juffenhausen 1:0; Sportfr. Ehingen — SV Ulm 4:2; SV Göttingen — VfB Stuttgart 0:1.
Sau Bayern: Ringsee — FC Schweinfurt 05 2:5; Bayern München — Bader München 3:3; Spvg. Fürth — FC Augsburg 0:2; VfB Coburg — VfB Nürnberg 0:1.

Auslosung der vierten Pokalrunde

Die Auslosung für die vierte Schlussrunde um den Tschammer-Pokal, die nach einer nochmaligen Verlegung nun am

25. Oktober stattfindet, hat folgende Gegner zusammengeführt: VfB. Peine gegen VfB. Leipzig in Braunschweig; Waldhof-Mannheim gegen Schweinfurt 05 in Mannheim; Wormatia Worms gegen VfL. Benrather in Worms und Werder Bremen gegen Schalke 04 in Bremen. Die Vorrundenschlacht der vier siegenden Mannschaften ist auf den 8. November festgesetzt worden.

Dänemark — Polen 2:1

Für Kopenhagen war das Fußballländerspiel gegen Polen, das für Sonntag im Stadion der dänischen Metropole angekündigt war, ein sportliches Ereignis. Auf eine Vorlage des hiesigen Linksaußen Wodars, die der Halbrechte God veränderte, fiel das einzige Tor der Gäste schon in der 27. Minute. Nach der Pause liefen die Dänen, angefeuert von den Zuschauern, zu einer spielerisch geschlosseneren Leistung auf. In der 50. Minute fiel dann durch den Erfahrungsreichtum Stolz der Ausgleich. Eine Viertelstunde später spielte ihn Jørgensen erneut frei, doch eine Unsportlichkeit wurde mit einem Strafstoß geahndet, der zum Siegtreffer führte. Der deutsche Schiedsrichter Peters-Berlin fiel gut.

Uruguay-Argentinien 2:1

Der 95. Fußball-Länderspiel zwischen Uruguay und Argentinien wurde in Buenos Aires vor mehr als 70.000 Zuschauern ausgetragen. In dieser Begegnung besiegte Uruguay schließlich knapp mit 2:1 die Oberhand.

LEICHTATHLETIK-AUSKLANG

Deutsche Leichtathleten in Aussig

Einige deutsche Leichtathleten, die auch an den Olympischen Spielen teilgenommen hatten, weilten am Wochenende in Böhmen. Am Samstag gingen sie in Aussig an den Start, wo sie nahezu alle von ihnen bestrittenen Wettbewerbe gewannen.

Erwin Bläß wurde im Diskuswerfen mit 44,64 Meter und im Hammerwerfen mit genau 52,00 Meter Doppelsieger. Olympiasieger Hans Wölke gewann das Kugelstoßen mit 15,68 Meter sicher vor dem Tschechen Douda (15,38 Meter). Den 100-Meter-Lauf brachte der Stuttgarter Borchmeyer in 10,5 Sek. an sich, hinter dem mit 6,99 Meter im Weitprung siegreichen Prager Wollolobe belegte Borchmeyer mit 6,70 Meter den zweiten Platz. Schließlich gewann Döcker (Stuttgart) noch den 800-Meter-Lauf in 1:59,5 Min., während die 400 Meter von Dr. Voigt (Brünn) in 50,5 Sek. gewonnen wurden.

San Romani gewinnt das Meilenrennen

Olympiasieger Jack Lovelock wird Zweiter.

Eins der Großereignisse im amerikanischen Sport war am Wochenende das Meilenrennen in Princeton. Die amerikanische Spitzenklasse über die mittlere Strecke trat in diesem Wettbewerb mit dem Olympiasieger von Berlin, Jack Lovelock-Neuseeland, zusammen. 10.000 Zuschauer sahen ein spannendes Rennen, das mit dem kaum erwarteten Siege von San Romani endete.

Glean Cunningham, San Romani und Jack Lovelock waren die Starter. Bis 1000 m lagen sie ziemlich beisammen. Lovelock, der als Favorit galt, vermochte zwischen 1200 und 1400 m nicht seine Gegner zu schlagen. Vielmehr gelang es San Romani, auf den letzten 100 Metern an seinen Gegnern vorbeizukommen. Zuerst kam sich, dann mit geringem Vorsprung, schob er sich in Front.

Unter dem Jubel der 10.000 Zuschauer flegte er in 4:09 Minuten mit 1,5 m Vorsprung vor Lovelock 4:10 und Glean Cunningham 4:13.

Lovelock, der 1933 auf der gleichen Bahn die „Meile des Jahrhunderts“ in der neuen Weltbestzeit von 4:07,6 Min. gewinnen konnte, gab auf dem letzten Teil der Strecke noch einen guten Spurt zum besten, aber an San Romani kam er nicht mehr heran.

Prehn-Leipzig überlegener Sieger

beim 40-km-Gehen Koblenz-Bonn.

Die besten deutschen Geher nahmen am Sonntag an der Prüfung Koblenz-Bonn über 40 km teil. Der Leipziger St.-Mann Prehn war seinen Gegnern überlegen. Bei Niederbreisig (nach 28 km) ließ er vor. Er beendete den Kampf mit großem Vorsprung und erzielte eine neue deutsche Bestzeit.

Ergebnis: Hauptklasse: 1. Prehn (St.-Brigade 35 Leipzig) 4:31,32 Stunden, neue deutsche Weltzeit; 2. Köhler; 3. Sauber; 4. Kirch (alte St.-Brigade 35 Leipzig) 4:50,30 Std.; 5. Dieck-Bonn 4:51 Std.; 6. Bullmann (St.-Standard 60 Essen) 5:06 Std.; 7. Peters (Telefunken Berlin) 5:07 Stunden.

Mannschaftswertung: 1. St.-Brigade 35 Leipzig.

Stuttgarter Sieg im Weilburger Marathonlauf

64 Läufer starteten am Sonntag im Weilburger Marathonlauf, der von Weilburg über Weilmünster bis vor Emmerhausen zurück nach Weilburg (42 km) führte. Sieger blieb der Stuttgarter Bertsch in 2:46:05 Stunden vor John (St. Hala Berlin) 2:46:53, Knuth-Berlin 2:53:03, Seelard (St. John Eisenach) 2:53:43,5 und Orban-Dresden 2:54:43.

Führertagung des Kreisfeuerwehrverbandes Grevenbroich-Neuß

Der Kreisfeuerwehrverband Grevenbroich-Neuß hatte zu einer Führertagung in das Stadtgartenrestaurant Neuß eingeladen, wobei die Wehren fast vollständig vertreten waren. Kreisfeuerwehrführer Wilm, Grevenbroich, gedachte nach Begrüßungsworten des verstorbenen Vizepräsidenten Volkmann, der sich große Verdienste um das Feuerlöschwesen im Kreisgebiet erworben hatte. Der Redner machte dann Ausführungen über die so glänzende Entwicklung des Feuerlöschwesens in unserem Kreisgebiet. Diese Entwicklung sei auch dadurch ermöglicht worden, daß allenthalben die Gemeinden den Amtwehren ihre beste Unterstützung hätten zukommen lassen. Die Wehren des Kreisverbandes, so führte er weiter aus, seien im besten Sinne vollständig. Man müsse dafür sorgen, daß ihre Leistungsfähigkeit stets erhalten bleibe, daß der Nachwuchs vorhanden sei. Man nahm mit Freude davon Kenntnis, daß auf dem Provinzialverbandstag der Provinzialverbandsführer besonders die gute Haltung der Wehren unseres Kreises gelobt hätte.

Im einzelnen wurden dann verschiedene Arbeitspläne für die nächste Zeit festgelegt, so die Ausbildung in den Wintermonaten, die nach einem festliegenden Dienstplan erfolgen wird. Hierbei wird großer Wert auf die praktische Ausbildung am Gerät gelegt. Mit dem Reichsluftschutzbund sollen die Kreisfeuerwehren eng zusammenarbeiten, wobei hierzu eigene geschulte Brandmeister den Wehrkräften des Reichsluftschutzbundes Unterweisungen über das Feuerlöschwesen geben. Zum Austausch werden die Wehrführer über alles unterrichtet, was den Luftschutz betrifft. Nach Erledigung verschiedener weiterer Punkte gab Kreisfeuerwehrführer Wilm bekannt, daß die monatlichen Versammlungen des Kreisverbandes abwechselnd in Neuß und in Grevenbroich abgehalten werden.

Amtswahlprüfung der DAF in Grevenbroich

Die Ortsverwaltung der DAF teilt mit: Heute Montag, findet um 20 Uhr bei Halboth eine Amtswahlprüfung statt, an welcher sämtliche Betriebsobmänner, DAF- und Jugendwähler sowie die Werkschaffführer unbedingt teilzunehmen haben.

Die Befugnisse des Reichsführers SS

Bei der Regelung des Straßenverkehrs

DAF Berlin, 4. Okt. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt im Reichsverkehrsblatt folgendes bekannt: Befugnisse des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern bei der Regelung des Straßenverkehrs.

Die Verkehrsdisziplin auf den Straßen erfordert angesichts der rasch fortschreitenden Motorisierung für eine gewisse Zeit außerordentliche Maßnahmen. Ich habe mich daher entschlossen, einen Teil meiner Befugnisse zur Handhabung der Reichsstraßenverkehrsordnung und zur Anweisung an die ausführenden Behörden für zwei Jahre mit der Führung der deutschen Polizei zu vereinigen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 übertrage ich hiermit dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern die gesamte Anwendung der Reichsstraßenverkehrsordnung, soweit dies zur Erhaltung der Verkehrssicherheit durch strenge Regelung und Überwachung des Verkehrs auf der Straße erforderlich ist. Hierzu rechne ich auch die Bestimmung der Vorrangregeln (im Straßenverkehr bevorzugte Fahrzeuge), die Regelung des Parkhaltens und der Parkplatzverteilung, die Straßenverkehrsuntersuchung und die Unfallverhütungspflichten für den Straßenverkehr ein. Der Verordnungsgeber der Verkehrsregeln.

Nicht berührt werden von dieser Übertragung folgende Sachgebiete: Zulassung von Fahrzeugen einschl. der technischen Anforderungen an die Fahrzeuge und ihre Kennzeichnung, Ausbildungsstellen und Zulassung von Kraftfahrzeugführern außer der Verlegung, Entziehung und Wiedererteilung der Fahrerlaubnis, für welche der Chef der deutschen Polizei oberste Verwaltungsinstanz sein soll, Regelung des internationalen Kraftfahrzeugverkehrs, Angelegenheiten der Sachverständigen und der Fahrerlehrer.

Das Luftrennen nach Südafrika

Auch der letzte Teilnehmer abgestürzt

DAF London, 4. Okt. Der letzte noch im Rennen befindliche Teilnehmer des Luftrennens Portsmouth-Johannesburg, der Fliegeroffizier Clouston, stürzte am Samstag 130 Meilen südwestlich von Salisbury in Südrhodesien ab. Der Flieger blieb unverletzt. Die Maschine wurde völlig zerstört.

Rundfunk

Dienstag, den 6. Oktober 1936

6.00: Morgensong — Wetterbericht für den Vauer.
6.35: von Stuttgart: Lebensübungen.
6.50: Frühkonzert. Ausführend: das Westdeutsche Kammer-Orchester, Leitung: Hermann Gagefisch.
7.00: Nachrichten — Choral — Morgensonnen.
8.00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmitteilungen.
8.10: Hilke Brenus: Frauenturnen.
8.25: Sendepause. 9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmitteilungen.
10.00: von München (aus Bayern): Hans Eschem zum Gedächtnis. Eine Feierstunde für die Jugend.
10.30: Grotel Welle: Kindergärten.
11.00: Sendepause.
11.50: Bauer merkt auf.
12.00: Die Wertung des Reichstagswahlkampfes (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendebereiches wünschen. Übertragung aus der Hofkapelle Göttingen. Es spielt die NS-Kreisfelle unter Leitung von Musikführer Jaitow.
13.00: Mittagsmitteilungen — Glückwünsche.
13.15: von Leipzig: Mittagskonzert. Solist: Prof. Edwin Keller (Klavier). Es spielt das Kammerorchester, Leitung: Hilmar Weber. 1. Sinfonie und Bolonaise aus der Serenade D-dur von F. Draesde. 2. Ungarische Rhapsodie Nr. 12. 3. Kleine Suite von B. Beethoven. Begleitung — Kleiner Mariä — Lento —

„Adolf Hitler rettete die Welt vor dem Bolschewismus“

Eine Erklärung Lord Rothermeres in Tokio

DAF Tokio, 3. Oktober. Lord Rothermeres gab auf der Durchreise nach Schanghai in Tokio eine Erklärung ab, die besagt, daß er und die Mehrheit in England Japan bewundern und die Erneuerung des Bündnisses suchen, sofern es keine Spitze gegen Amerika enthalte. Unter Hinweis auf die bolschewistische Gefahr und die Vorgänge in Spanien erklärte Lord Rothermeres weiter, Adolf Hitler würde als der Mann in die Geschichte eingehen, der die Welt vor dem Bolschewismus rettete.

Hohe italienische Auszeichnung

für Dr. Goebbels

DAF Berlin, 4. Okt. Der König von Italien hat dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und dem Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Funkt, das Großkreuz der Krone von Italien verliehen. Im Auftrag des italienischen Regierungschefs Mussolini überreichte gestern vormittag der italienische Propagandaminister Alfieri persönlich diese Auszeichnungen.

21 Tote bei Mons

Der Unglücksfall zugemauert

DAF Brüssel, 3. Oktober. Die Zahl der Todesopfer bei der Bergwerkskatastrophe in La Bouverie bei Mons hat sich auf 21 erhöht, nachdem am Samstag noch zahlreiche Schwerverletzte in den Krankenhäusern gestorben sind. Die in der Grube noch verbliebenen Arbeiter werden als tot angesehen.

Reford der Treue

Er wartete 53 Jahre auf die Frau, die er liebte

Neuhort. Ein seltenes Brautpaar kam dieser Tage, auf der Hochzeitsreise begriffen, in Quincey, im Staate Massachusetts, an. Es handelt sich um den 70-jährigen Pastor Vascom Robbins aus Arkansas City und dessen nur um ein Jahr jüngere Braut. Diese Ehe ist mindestens von Seiten des Mannes ein hohes Lied auf die Treue. Der Liebesroman des Pastors Robbins spielt bis in das Jahr 1883 zurück. Damals war Robbins ein junger, frischer Student, der sich eines Tages bis über beide Ohren in Miss Ella Lyon verliebte. Trotz aller Bekandtheit in seiner Verehrung für das junge Mädchen vermochte er ihr Herz jedoch nicht zu gewinnen. Ella Lyon schenkte ihre Gunst einem anderen Studenten, den sie dann einige Jahre später auch heiratete. Der junge Vascom Robbins war über diese Enttäuschung so verbittert, daß er sein Studium, seinen Beruf und seine ganze Karriere an den Nagel hingab und Geistesruhe wurde. Er ist ausserdem unverheiratet geblieben. Inzwischen waren über 50 Jahre vergangen und aus dem

Die Bergungsarbeiten sind eingestellt und der Unglücksfall ist heute vermauert worden. Über 30 Verletzte liegen noch in den Krankenhäusern.

Reichsberufswettkampf 1937

im Zeichen des Vierjahresplanes

DAF Berlin, 1. Okt. Der Reichsausschuß für den vierten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1937 trat Donnerstagsvormittag im Hause der Deutschen Arbeitsfront zu seiner ersten Sitzung zusammen. Erschienen waren führende Vertreter der Gliederungen der Bewegung, des Staates und der Wirtschaft, die an der Gestaltung des Wettkampfes mitwirken, die Leiter sämtlicher Reichsbetriebsgemeinschaften und der Dienststellen der DAF, namhafte Wirtschaftsführer und der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront.

Nachdem Obergewerksführer Armann die Tagung namens des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eröffnet hatte, sprach Hauptamtsleiter Claus Selzner über den tieferen Sinn des Reichsberufswettkampfes, der in der Erhöhung der schöpferischen Schaffenskraft liegt.

Obergewerksführer Armann hob hervor, daß der nächstjährige Wettkampf im Zeichen des vom Führer aufgestellten Vierjahresplanes stehen werde. Deshalb werde die Jugend dazu aufgerufen, auch ihrerseits durch gesteigerte Leistung und verdoppelten Fleiß an der Beseitigung aller jener Mängel mitzuwirken, die durch das Fehlen der notwendigen Rohstoffe bedingt seien. Der Obergewerksführer unterstrich die Freiwilligkeit dieses Wettkampfes, der damit in freiem Gegensatz zu dem antreibenden Stachanow-System stehe. Auch diesmal wieder solle der Wettkampf für den jungen Menschen ein Erlebnis werden. Das freiwillige Bekenntnis bringe am stärksten das Wesen dieses Wettkampfes zum Ausdruck.

Armann kündigte an, daß auch der nächstjährige Wettkampf sich wieder an die gesamte deutsche Jugend und insbesondere auch die an- und umgelernten Jugendlichen richten werde.

Das verhängnisvolle Alibi

Wie der raffinierte „Sherlock Holmes“ von New Jersey ein Verbrechen aufdeckte.

New York. Der amerikanische Detektiv Elis Barker, der allgemein nur der „Sherlock Holmes“ von New Jersey genannt wird, ist kürzlich mit der Aufdeckung einer Mordtat betraut worden, die schon vor einigen Monaten begangen wurde. Bei dem Ermordeten handelte es sich um den Sergeant Camp Dix, dessen Leiche man hinter einem Gebüsch auffand. Zeit und Wetter hatten jedoch alle Spuren verwischt, so daß die Aufklärung des Verbrechens mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Alle Nachforschungen, die die Polizei anstellte, blieben ohne Erfolg, bis schließlich der Detektiv Elis Barker durch seine raffinierte psychologische Methode auch gelangen, den Mörder rasch zu entdecken.

Der Detektiv ging von der Voraussetzung aus, daß der Mörder nur einer von den 175 Männern der Kompanie sein könne, in der auch der ermordete Camp Dix gedient hatte. Er begann jeden Soldaten einzeln zu verhören und alle mußten angeben, was sie an jenem Tage, an dem der Mord begangen worden war, getan hätten. Es ergab sich, daß der größte Teil von ihnen sich nicht mehr erinnern konnte. Von den 175 Männern waren es nur 10, die angeblich genauere Angaben machen konnten. Diese zehn Leute nahm Barker aufs Korn. Bei den weiteren Verhören verwickelten sich jedoch neun von ihnen wiederum in starke Widersprüche. Nur einer der Männer be-

stürmischen und romantischen Jüngling von einst war ein alter Mann geworden. Auch Ella Lyon lebte noch, irgendwo in der Zurückgezogenheit eines kleinen Landstädtchens, in dem sie sich niedergelassen hatte, nachdem sie Witwe geworden war. Sie hatte auf ihre alten Tage Bewußtseinsbisse. Sie hatte vor allem ein deutliches Gefühl dafür, daß sie dem Manne, der ihr ein ganzes Leben lang die Treue hielt, einst bitter Unrecht getan haben mußte.

Diese Bewußtseinsbisse ließen ihr keine Ruhe mehr. Sie setzte sich mit dem alten Pastor Robbins, ihrem Verehrer aus der Jugendzeit, in Verbindung und bat diesen um eine Unterbrechung. Das Resultat dieser Aussprache ist dann die Eheschließung der beiden alten Leute gewesen.

„Mir kommt es gar nicht so vor, als lägen zwischen damals und heute 53 Jahre“, so erklärte der glückliche Brautigam, „jedemfalls liebe ich meine Ella genau noch so stark wie einst, da wir noch halbe Kinder waren.“

haupteite einwandfrei angeben zu können, was er am Tage vor der Mordtat und nachher getan hatte. Für Elis Barker bestand nun kein Zweifel mehr, daß dieser der Mörder sein mußte, denn nach mehreren Monaten kann sich kein Mensch mehr mit allen Einzelheiten an einen bestimmten Tag erinnern, es sei denn — es handle sich um ein zurechtgelegtes und auswendig gelerntes Alibi.

Der Täter hat dann auch ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Der junge Pittolo

Den Tanzsaal in Brand gesetzt, um seinen Nachbarn zu müssigen

Wien. In Gieshübel brach in einer kleinen Gastwirtschaft ein Brand aus. Der zu der Wirtschaft gehörende Tanzsaal stand im Nu in Flammen. Während die herbeigeeilte Feuerwehr sich bemühte, den Brand zu löschen, fanden Gendarmeriebeamte in einer Ecke des brennenden Raumes mit Petroleum getränkte Fäden von einer alten Bettung. Die fehlenden Teile der Bettung wurden bald darauf in einer an den Tanzsaal unmittelbar angrenzenden Kammer entdeckt. Der Verdacht der Brandstiftung lag daher nahe, und zwar richtete sich dieser Verdacht sofort gegen einen jugendlichen Pittolo, der wenige Stunden vor Ausbruch des Brandes seine Stellung Knaal und Fall verlassen hatte. Kurze Zeit darauf konnte der Junge verhaftet werden. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Tanzsaal in Brand gesetzt zu haben, weil er die Tanzereien und übrigen Veranstaltungen in dem Saal hasste. Dann wurde er nämlich jedesmal mit zum Servieren herangezogen und kam auf diese Weise meist erst sehr spät in der Nacht ins Bett.

Trotz Verbot

Oberst de la Roque will Kampf gegen Moskau fortsetzen

DAF Paris, 2. Okt. Die Partei des Obersten de la Roque, französische Sozial-Partei genannt, hatte für heute Abend eine große Werbeveranstaltung in Paris angekündigt. Die Leitung der marxistischen Fäden wollte mit Gegenübertragungen antworten. Das Innenministerium hat nun, um Zwischenfälle zu vermeiden, beide Veranstaltungen verboten und überdies gegen die Partei de la Roque ein Verbot erlassen lassen, weil sie trotz Verbot unter anderem Namen wieder aufgetreten sei. Die Forderung der Kommunisten an den Ministerpräsidenten, gegen die „ausgelassenen Rechtsbünde“ vorzugehen, scheint also Früchte zu tragen.

Am Donnerstag hatte de la Roque in Rouen eine gleichfalls verbotene Versammlung abgehalten und dabei u. a. erklärt: Wir sind bereit, unser Leben hinzugeben, damit Moskau seinen Willen in Frankreich nicht durchsetzt. Wir marschieren geradeaus auf unser Ziel. Weder Drohungen noch Pitten werden uns davon abbringen.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~
Ihren Teint jung und schön erhält!

1 Stück
32,-
3 Stück
90,-

Rechenschaftsbericht des Reichsnährstandes

Rede des Reichsnährstandes auf dem Bückeberg

Der Reichsnährstand, 4. Okt. Bei der Erntedankfeier auf dem Bückeberg hielt der Reichsnährstand des Reichsnährstandes, Meinberg, eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenn heute zum Erntedankfest Hunderttausende deutscher Volksgenossen aus unseren Dörfern zum Bückeberg gekommen sind, dann zu dem Zweck, Dank zu sagen unserer nationalsozialistischen Regierung, insbesondere aber unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler für den Schutz, den er uns Bauern bei unserer Arbeit gab, für das Vertrauen, das er der deutschen Landwirtschaft geschenkt hat und für die große politische Aufgabe, die er uns stellte. Ein Jahr voll Anstrengungen und Arbeit mit all ihren kleinen aber auch großen Sorgen liegt wiederum hinter uns. Aber es war für unser Bauertum auch ein Jahr des Glückes und der Freude, wenn wir es heute rückblickend überblicken. Während in Sowjetrußland das Bauertum enteignet und die Masse des hungernden Proletariats um Millionen heimatlos gemacht wurde, während dort eine kleine Gruppe erbarmungsloser Machthaber die Hungerpeitsche über das gequälte Volk schwingt, während in anderen Ländern der Segen der Arbeit wieder dem Bauern noch dem Verbraucher zuteil wird, sondern durch Vorkriegsmandate und jüdische Spekulationen der Bauer um den Ertrag dieser Arbeit gebracht und dem Arbeiter in seiner Gesamtheit das Brot verweigert wird, konnten wir in unserem Vaterlande in Ruhe und Ordnung unter dem starken Schutz unseres Führers unserer Arbeit nachgehen.

Vor einem Jahre verkündete der Reichsbauernführer Darracq von dieser Stelle aus das Übereinkommen der Arbeitsteilung zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsnährstand und heute können wir sagen, daß dieses Übereinkommen sich so gut und günstig auswirkte, wie es unter zwei nationalsozialistisch geführten Organisationen selbstverständlich ist. Und wenn uns je etwas glücklich machte, dann waren es die Worte, die der Führer in seiner Proklamation zum Reichsparteitag 1936 von der deutschen Landwirtschaft sprach. — Sicherlich haben wir nicht im J. 1934, als die deutsche Landwirtschaft zur Erzeugungsbeschäftigung antrat, erst gefragt, ob sie sich auch rentieren würde.

Und der Aufbau, die Erzeugung unserer Nahrungsmittel zu vergrößern, er genügt, um von Norden bis Süden, von Osten nach Westen die gesamte deutsche Landwirtschaft in diese Linie hineinzubringen. Nur zwei Zahlen auf einem Gebiet, dessen Ausdehnung in weiten Kreisen Deutschlands schon fast unbekannt geworden waren, auf dem Gebiet der Getreide- und Spinnstoffpflanzen: Der Getreideanbau ist gestiegen von rund 5000 Hektar i. J. 1933 auf rund 60 000 Hektar i. J. 1936. Der Spinnstoffanbau stieg von rund 4800 Hektar i. J. 1933 auf rund 45 000 Hektar in diesem Jahre. Aber wenn die Worte unseres Führers uns auf der einen Seite stolz gemacht haben, dann haben sie auf der anderen Seite uns auch für die Zukunft eine umso stärkere Verpflichtung auferlegt. Wir stehen erst in den Anfängen unserer Arbeit. Manche Maßnahmen werden sich bei der Struktur der Landwirtschaft erst in Jahren voll auswirken können. Daher werden wir das Tempo unserer Erzeugungsleistung noch mehr steigern; denn das Wort „Voll ohne Raum“ ist für uns kein Schlagwort, sondern eine bitterste Realität. Wir haben, um 100 Menschen zu ernähren, nur 45 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, von denen noch ein riesig großer Teil minder ertragreicher Wälder ist. — Da war für uns keine Zeit, romantischen Gefühlen über die Galtbarkeit liberaler, sogenannter „eherner“ Wirtschaftsgesetze Ausdruck zu geben, sondern wir mußten, wenn wir unserer Aufgabe, die Ernährung zu sichern, nachkommen wollten, die gesamte Wirtschaftsstruktur der deutschen Landwirtschaft und den gewaltigen Apparat der Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler nach dem einen Grundatz ausrichten, der der wirtschaftliche Lebensgrundatz unserer Weltanschauung ist und den unser Führer in Nürnberg mit den Worten ausdrückte: „Die Wirtschaft ist für das Volk und nicht das Volk für die Wirtschaft.“

Während wir heute hier auf diesem historischen Berg unser Erntedankfest begehen, ist der größte Teil des Bodens für das nächste Jahr schon wieder fertig und ein Teil der Winterfrucht der Erde anvertraut.

Mein Führer, uns Bauern eint nicht so sehr die gleiche Art der Berufsarbeit, uns eint nicht so sehr die Zugehörigkeit zur selben Organisation, sondern was uns eint, und Sie finden es, ob Sie hinfommen in die einfache Stube des Bergbauern in den höchsten Bergen, ob Sie hinfommen in das einsame Haus des Moorbauern in dem tiefsten Moor, ob Sie nach Osten oder Westen kommen, vom Reichsbauernführer bis zum letzten Landarbeiter, was uns eint, das ist die feste Bindung ein Gedanke und eine Tatsache, das ist die ungeheure große Liebe zu Ihnen, unserem Führer Adolf Hitler. Als kleinen äußeren Beweis aber möchte ich Ihnen heute hier namens und im Auftrage des Reichsnährstandes überreichen die Flachsperle des deutschen Bauerntums überreichen. Der Ertrag von 2000 Hektar Flachs ist es — etwa im Werte von 800 000 RM. — der unentgeltlich und freiwillig mehr angebaut wurde, oft genug nach Feierabend noch bearbeitet und geerntet worden ist; der Ertrag von 2000 Hektar ist es, wofür Deutschland keine Devisen aufzuwenden braucht, sondern den wir — d. h. die gesamte deutsche Landwirtschaft — mehr erzeugt haben, um ihn als Ausdruck

Drag beschließt Abwertung

Der Reichsnährstand, 3. Oktober. Nach einer amtlichen Verlautbarung werden auf Grund der am Samstag stattgefundenen Beratungen die zukünftigen Regierungsstellen der Wirtschaftsminister, die für Montag zu einer Sitzung einberufen sind, gemeinsam mit dem Finanzminister und den Vertretern der Nationalbank einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, durch den der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone vermindert wird. Die amtliche Verlautbarung betont, daß durch diese Maßnahme die Devaluation der tschechoslowakischen Krone vom Jahre 1934 auf jenes Maß ergänzt werden solle, das nach der Abwertung in Frankreich, in der Schweiz und in Holland für die tschechoslowakische Währungsmittel notwendig sei. Aus der heutigen internationalen Währungsentwicklung sei ersichtlich, daß die tschechoslowakische Währung noch eine Devaluation in dem beachtlichen Umfang durchzuführen könne, ohne Maßnahmen gegen die tschechoslowakischen Waren hervorzurufen und ohne das Gleichgewicht und das Preisniveau auf dem heimischen Markt in schädlicher Weise zu stören. Die Regierung werde die notwendigen Maßnahmen treffen, um begründete Preissteigerungen zu verhindern. Die beiden Häuser der Nationalversammlung werden am 7. und 9. Oktober zusammentreten, um über den Gesetzentwurf der Regierung betr. die Neueingliederung der tschechoslowakischen Währung Beschluß zu fassen.

unserer Liebe und Verehrung Ihnen heute zu überreichen. Außerdem haben unsere Frauen und Mädchen in ihrer bestimmt larg bemessenen Freizeit rund 120 000 Paar Strümpfe aus eigener Wolle im Werte von rund einer Viertelmillion RM. gestrickt und unseren Soldaten zur Verfügung gestellt.

Reichsnährstand Meinberg überreichte dann dem Führer die Urkunde über die Flachsperle des deutschen Bauertums.

Stapellauf des Schlachtschiffes „D“

Der Ehrentag der Kriegsmarine

Der Reichsnährstand, 4. Okt. Der Tag, an dem mit dem Stapellauf des ersten Schlachtschiffes nach dem Weltkrieg in Wilhelmshaven vom Stapel läuft, wird in der Geschichte als ein bedeutendes Ereignis vermerkt sein.

Der große Tag begann mit einer feierlichen Flaggenparade auf allen Schiffen der Kriegsmarine und auf allen Amtsgebäuden. Obwohl der Himmel am Morgen verhangen ist und ein feiner Sprühregen herniederrieselt, kann die Festfreude nicht geschwächt werden. Nicht nur die Strahlen der reich besetzten Tribüne, sondern auch alle Schiffahrtswege hielten ein außerordentlich lebendiges Bild. Ununterbrochen rollen Kraftwagen, marschieren Kolonnen aus der Umgebung der Marinewerft, von der die stolzen Banner des neuen Reiches wehen. Sonderzüge bringen am Vormittag Adm. Führer nach Wilhelmshaven. Je näher die Stunde des Stapellaufs kommt, um so deutlicher fällt man die erwartungsvolle Spannung der Bevölkerung. Für sie ist heute Festtag, an dem sie sich einmütig zum Führer und seinem friedlichen Aufbauwerk bekennen.

Auf der Marinewerft

Stolz und mächtig reißt sich auf den Hellingen der massiven Schiffsliege des Tauschings, geschmückt mit der Reichskriegsflagge, die das ihr vom Führer gegebene Symbol verkörpert: Für Frieden, Freiheit und Ehre der Nation. Vor dem Schlangens Bug des Schiffes steht die festlich geschmückte Taufinsel, neben ihr die Tribüne für die Ehrengäste. Dahinter hat die Ehrenkompanie der Kriegsmarine, gestellt von der 2. Marine-Artillerieabteilung, mit dem Musikkorps Aufstellung genommen. Seitlich von der Taufinsel haben die Kriegsschiffabteilungen einen Ehrenplatz erhalten. Bald gleicht das Gelände der Werft einem unübersehbaren Meer von Menschen.

Nur nach 11 Uhr ist der Aufmarsch der Massen beendet. Inzwischen sind auch die ersten Ehrengäste eingetroffen. Unter ihnen bemerkt man den Gauleiter und Reichskatholik Adm. Führer, den Flottenchef Admiral Forster, den Kommandierenden Admiral der Marineflottilie der Ostsee, Admiral Albrecht, die übrigen Admirale, zahlreiche höhere Offiziere der Marineflottilie der Nordsee und U-Gruppenführer Böhmer. Ferner sieht man mehrere ehemalige Angehörige der Wehrmacht, u. a. den Vorkämpfer des Reichsbundes für deutsche Seegeltung, Vizeadmiral und Staatsrat von Trotha, Generalmajor a. D. von Lettow-Vorbeck und den früheren Kommandanten des Großen Kreuzers „Scharnhorst“, Vizeadmiral Alving; als Ehrengäste sind auch ehemalige Angehörige des Kreuzergeschwaders „Graf Spee“ erschienen.

Der Führer kommt

Wenn auch die Sonne nicht scheint, daß der Führer selbst durch seine Anwesenheit diesem Tage das festliche Gepräge geben würde, war es doch bis zur letzten Stunde ungewiß, um so größer war die Begeisterung, als der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht kurz nach 11.30 Uhr mit einem Sonderzug in Wilhelmshaven eintraf. In seiner Begleitung befanden sich Reichsführer SS Himmler, Vizegruppenführer Brücker, der Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, und der Marineadjutant des Führers, Korvettenkapitän von Büttner. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhofs der Reichskriegsmarineminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generalalmirant Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Sees, Generaloberst Freiherr von Frick, der Kommandierende Admiral der Nordflottilie, Admiral Schulze und der Festungskommandant von Wilhelmshaven, Kapitän zur See von Schröder, eingefunden. Auf dem Bahnhofsplan und in den Umkleekabinen zur Werft wurden dem Führer von einer nach Tausenden zählenden Menge begeisterte Guldigungen dargebracht.

Auf der Werft

Als Adolf Hitler mit seiner Begleitung die Werft betrat, reichten sich Reihenauf den Armen zum Gruß empor, und brausende Heirufe erklangen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte in herzlichster Weise mit Handschlag die Ueberlebenden des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee. Auch den Kriegsschiffabteilungen, die vor der Taufinsel Aufstellung genommen hatten, galt sein besonderer Gruß. Unterbreiten wurde von Offizieren der Kriegsmarine die Taufpatin, Frau Schulz, die Gattin des gefallenen Kommandanten des Traditionschiffes, Kapitän zur See Schulz, auf die Taufinsel geleitet. Nachdem der Führer die mit der alten und neuen Reichskriegsflagge geschmückte Taufinsel betreten hatte, unterbreiten Schiffsbauarbeiter Lotmann dem Führer auf der unteren Plattform der Rampe die Baupläne des neuen Schiffes. Noch einmal wurden dem Führer beim Betreten der obersten Plattform von der riesigen Menschenmenge auf dem Werftgelände begeisterte Guldigungen dargebracht.

Schlachtschiff „Scharnhorst“ — glücklicher Ablauf

Als sich die Wogen der Begeisterung gelegt hatten, nahm der Reichskriegsmarineminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, das Wort zur Taufrede. In der Reihe der Stapellaufe von Schiffen der deutschen Kriegsmarine kommt der heutigen Taufe des Schlachtschiffes „D“ eine besondere Bedeutung zu. Gewiß hat die im letzten Jahr vollzogene Indienststellung von U-Booten und anderen Gattungen kleiner Kriegsschiffe der Welt gezeigt, daß auch für unsere Seerüstung die Ketten von Verlusten zerissen sind. Mehr aber als diese Vorläufer ist das mächtige Schlachtschiff, das wir heute seinem Element übergeben, das stolze Symbol praktischer Gleichberechtigung und völliger Wehrhaftigkeit bei der Kriegsmarine des Dritten Reiches. Es ist das erste deutsche Schlachtschiff, das seit Weltkriegsende gebaut wurde. Es ist ein Sinnbild wiedererweckter deutscher See-

Die Befehlshaber in den Luftkreisen

Durch eine Verfügung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, ist den Befehlshabern in den Luftkreisen die Dienststellenbezeichnung „Kommandierender General“ verliehen worden.

Für den Befehlshaber des Luftkreises IV lautet demnach die Bezeichnung: „Der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftkreis IV.“

geltung, gleichzeitig aber auch ein sichtbares Zeugnis unserer Friedensliebe und unseres Verständigungswillens. Denn das 1014 tonaugewichtige Schiff, das im Juni 1935, jenes Vertragsverstoßes des Führers, das unserer Kriegsmarine die Wehrfreiheit gab und sie dabei auf eine Verhältnisgröße zur britischen Flotte festlegte, die den Lebensnotwendigkeiten beider Völker gerecht wird. Deshalb gilt unser erster Dank am heutigen Tage dem Mann, dem die neue Wehrmacht und mit ihr und in ihr die neue Kriegsmarine ihr Dasein verdanken. Er gilt unserem Führer und obersten Befehlshaber. Auch dieses Schiff ist ein Werk Adolf Hitlers!

Es ist aber auch wie alle Leistungen im neuen Reich zugleich ein Werk des deutschen Volkes. Unzählige Köpfe und Hände mußten zusammenwirken, um dieses Schiff entstehen zu lassen. In diesem Wunderwerk technischer Präzision verkörpert sich die Arbeitskraft der Nation. Darum danke ich allen, die an der Planung des Schiffes und an seinem Bau Anteil hatten, den Konstrukteuren, den Offizieren, Beamten und Angestellten und allen Arbeitern, die dabei mitwirkten. Wir Soldaten sehen darüber hinaus in diesem Schiff ein Geschenk der deutschen Nation, ein Zeichen ihrer Opferbereitschaft und ihres Fleißes, ein Bekenntnis zum Wehrwillen und einen Beweis für die unausslösbare Verbundenheit von Volk und Wehrmacht.

Dieses Schiff kann deshalb keinen würdigeren Namen führen als den des Mannes, der vor 130 Jahren, als Preußen genötigt war, in der Verjährung von Volk und Wehrmacht das Geheimnis des Sieges und das Unterpfand der Freiheit sah; jenes Soldaten, der in der tiefsten Not des Vaterlandes den Mut nicht sinken ließ, der unerschrocken und unermüdet an der Wiedergeburt der Armee arbeitete; jenes großen Wehrkämpfers, der Preußen die allgemeine Wehrpflicht gab und damit das Gesetz schuf, dem Deutschland seine Einigung und seine Größe verdankte. Dieses Schiff soll den Namen des hannoverschen Bauernsohnes tragen, der zum ersten Kriegsmarineminister und zu einem Wegbereiter völkischer Erneuerung wurde. Das Schlachtschiff „D“ soll „Scharnhorst“ heißen.

Der Name „Scharnhorst“ hat in der deutschen Kriegsmarine einen guten Klang. Wie ein Heldentum aus alter Zeit mutet uns heute der Bericht von Kampf, Sieg und Untergang des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee an, dessen Flaggschiff den Namen „Scharnhorst“ trug. Wir denken an Coronel und an die Falklandinseln und wir danken den Männern, die fern der Heimat, ganz auf sich gestellt, uns ein Beispiel aller soldatischen Tugenden gaben, wie es leuchtender die Kriegsgeschichte nicht kennt. Wir neigen uns in dieser Stunde vor dem Geschwaderchef, den Kommandanten und den Besatzungen des deutschen Kreuzergeschwaders. „Dem Führer folgen“, hieß das Signal, das Graf Spee vor Falkland dem Schwertkernschiff „Gneisenau“ gab. Es soll auch für uns gelten. Wir wollen geloben, den Männern nachzueifern, die vor 22 Jahren ihrem Führer in den Tod folgten, die bis zum letzten Atemzug ihrer Pflicht lebten und im Sterben noch ihre Flagge ehrten. „Dem Führer folgen“ — dieses Signal des früheren großen Kreuzers sei auch die Losung für das neue Schlachtschiff „Scharnhorst“.

So geleite denn in dein Element, stolzes Schiff, und zeige dich alle Zeit würdig des Namens, den du trägst. Möge stets glückhafte Fahrt beschieden sein als Mächtigster unserer Ehre und unseres Friedens, als Bürge deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens. Wenn aber die Stunde kommen sollte, die wir nicht herbeiwünschen, für die wir aber gewappnet sein wollen, dann möge dich, deinen Führer und deine Besatzung der Geist des großen Soldaten Scharnhorst und des früheren großen Kreuzers gleichen Namens befehlen!

Anschließend nahm die Taufpatin, Frau Schulz, die Gattin des gefallenen Kommandanten der ehemaligen „Scharnhorst“, des Kapitäns zur See Schulz, die Taufe vor mit den Worten: „Auf Befehl des Führers heiße ich dich auf den Namen „Scharnhorst“. Klirrend zerbrach die Flasche deutschen Schaumweines an den Bugplatten, der Inhalt rieselte in weißen Streifen langsam zum Kiel. Oberwerftdirektor Konteradmiral von Nordde gab dann das Signal zum Ablauf. Wichtig dröhnten die Hammerschläge, während die Bremsen unter den Schlitzen fielen. Langsam setzte sich die „Scharnhorst“ in Bewegung. Schneller und schneller werdend, glitt das stolze Schiff unter dem Gesang der Wieder der Nation in sein Element. Den Arm zum Gruß erhoben, blickte der Führer dem jüngsten Schiff der deutschen Kriegsmarine nach, das als Wunderwerk modernen Kriegsschiffbaues der beste Zeuge für deutschen Geistesfortschritt, deutsche Wertmannsarbeit und deutschen Fleißes ist.

Nach dem Verlassen der Werft brachten die Massen dem Führer begeisterte Guldigungen dar. Durch ein Esalier von Zehntausenden begab sich der Führer auf den „Wiso-Grille“.

Die Wasserverdrängung des neuen Schlachtschiffes „Scharnhorst“ ist 26 000 Tonnen, die Länge in der Wasserlinie beträgt 226 Meter, die größte Breite 30 Meter. Das Schiff hat einen mittleren Tiefgang von 7,5 Meter. Das größte Kaliber ist 28 Zentimeter.

84 Verhaftungen in London

London, 5. Okt. (Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit dem Marsch der Schwarzhemden von Sir Oswald Mosley und den Organisationsgebungen der Kommunisten und Juden sind im Laufe des Sonntags in London 84 Verhaftungen vorgenommen worden.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief, nach langer Krankheit, heute 15 1/2 Uhr, mehrmals versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 87. Lebensjahre, unser innigstgeliebter Vater, Großvater und Onkel

Gutsbesitzer Johann Hoffmann

Major d. L. und Ehrenbürgermeister a. D.
Ehrenbürger von Holzheim und Greifath
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, des Königlich Kronenordens
III. Klasse, des Roten Adlerordens IV. Klasse und anderer hoher Orden,
langjähriger Direktor der Lokalabteilung, Kreisdeputierter,
Mitglied des Kreistages und Kreisausschusses
und Mitglied des Kirchenvorstandes

In tiefem Schmerze:
Dr. Peter Hoffmann und Frau Stefanie
geb. Josten
Heinrich Hoffmann und Frau Maria
geb. Buscher
und 8 Enkel.

Löveling bei Neuß, Kevelaer, Bongartzhof, Bad Reichenhall, Köln, Evinghoven, Süchteln,
Bummel (Holland), den 4. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Oktober, 10 Uhr vormittags vom
Sterbehaus in Löveling aus statt; gleich nachher die feierlichen Exequien in der Pfarr-
kirche zu Holzheim.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so wird gebeten, diese
als solche zu betrachten.

Witwe Christian Sandkaulen

Katharina geb. Schmitz

nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit
den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter
von 88 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für
die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Büttgen, Korsebroich, Kleinsbroich, Köln,
Norf, Lüttelgeln, Neersen, Neuß und Esen,
den 3. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
6. Oktober 1936, vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauer-
haus Hermann-Göring-Straße aus; daran anschlie-
ßend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu
Büttgen.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere An-
zeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche
zu betrachten.

Das Sechswochenamt

für meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Hermann Bartels

findet Dienstag morgen um 8 1/2 Uhr
in der St. Marienkirche statt, wozu
freundschaftlich einladet: Die Familie.

Werkstätten für kirchliche Kunst,

Monstranzen, Kelche, Ciborien
Kreuze u. s. w.

I. P. Plücken

Inhaber Franz Vell — seit 1845

Fühle mich frischer

Wohle Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich habe
sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger. Wohle
Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich habe
sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger. Wohle
Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Ich habe
sehr guten Appetit, guten Schlaf und fühle mich frischer und kräftiger.

Heidekraft

BEERDIGUNGS-INSTITUT

Heinr. Hahn, Neuss

Adolf-Hitler-Straße 60, Ruf 2881
Größe Auswahl, billigste Preise,
Bekanntmachung für Trauerzimmer,
Überführungen im 'n- und Aus-
land mit eigenem Leichenwagen.

Grabsteine Grabeinfassungen Grablaternen

kaufen Sie preiswert bei:

H. Moser, Neuß, platz 14.

Geschnittenen

Weisskohl

hat abzugeben.

Büttgener Sauerkrautfabrik

G. m. b. H., Büttgen

Nur Dienstag u. Mittwochnachm.

Lambert Goder

kurz vor Vollendung seines 84. Lebens-

jahres sanft verschieden.

Einem langen Leben, ausgefüllt durch

unermüdete Arbeit, ist nunmehr ein

Ziel gesetzt.

Sein nie ermüdendes Schaffen, sein

reiches Wissen und seine geistige Re-

gung gaben ihm immer wieder die

Kraft, unseren Betrieb über die Schwier-

igkeiten einer wechselvollen Zeitspanne

hinwegzuleiten. Schmerzgebeugt steht

heute die Gefolgschaft an der Bahre die-

ses vorbildlichen Mannes. Er soll uns

stets ein leuchtendes Vorbild treuer

Pflichterfüllung bleiben.

**Gefolgschaft
der Firma H. Goder**

Das Jahrgedächtnis

für den hochw. Herrn

Dechanten u. Oberpfarrer

Peter Josef Harff

findet am Mittwoch morgen

9 Uhr in der Münsterkirche

statt wozu die Pfarrangehörig-

en hierdurch eingeladen werden.

Bürger- Gesellschaft

Unter Mitglied

Lambert Goder

ist geborgen. Die

feierl. Exequien u.

die Beerdigung fin-

det heute morgen

10 Uhr.

Zer Vorstand.

Schon möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Kapitelstr. 64, 1. G.

Heute morgen 11 Uhr starb nach langer, schwe-
rer Krankheit mein lieber Mann, unser guter
Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und
Neffe, Herr

Anton Babel

Inhaber des E. K. II. Kl.

versehen mit den Heilmitteln unserer Kirche,

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Anton Babel und Kinder

Peter, Josef, Maria u. Gertrud

sowie die übrigen Anverwandten

Neuss, den 2. Oktober 1936.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 6. Oktober,

um 8 Uhr in der Dreikönigenkirche, die Beerdigung am

gleichen Tage um 11 1/2 Uhr vom Sterbehaus, Berg-

heimer Straße 131 aus.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Königshofen
Therese Königshofen
geb. Weyer

Neuß, den 6. Oktober 1936

Niederstraße 64

(z. Zt. Maria Laach, Hotel „Waldfrieden“)

HEINZ BONES

LIA BONES

geb. Niggemeier

geben ihre Vermählung bekannt

Neuss, den 6. Oktober 1936.

Friedrichstraße 25.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

JUNGEN

zeigen hoch erfreut an

Lisbeth Fasbender geb. Goergens

Leo Fasbender

Neuß, Adolf-Hitler-Str. 6, den 3. Okt. 1936.

z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Mariette Neess-Lonnes

Walter Neess

D'dorf-Heerd, 3. Oktober 1936.

Suche für meine

Stelle

für 1/2 Tage in gut

geleit. Haus, Ang. u.

8 40 an d. Zeitg.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3 1/2-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

Suchen Sie
Veronika
Bitte bedienen Sie
sich der billigen
Klein-Anzeige
in der weit ver-
breiteten N. G. 8

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.

3-Zimmer-
Wohnung,
gef. 3. 1. 11.
Miete bis 36,—,
Eff. unt. 8 31
an die Gef. g.



„... und was wissen Sie über die politische Lage?“

wird der Gefreite Müller im Offiziers-Unterricht gefragt. Kenntnis
der Tagesfragen, der deutschen und der Weltpolitik gehört zum
neuen Soldaten wie die Patrone zum Gewehr. Gefreiter Müller
nimmt also Haltung an und packt sein ganzes Wissen aus. Von
Deutschland über Spanien, Griechenland bis Wandschufuio geht
auch nicht das mindeste. Sein Vorgesetzter staunt: „Das ist ja
fabelhaft.“ Er läßt sein Notizbuch und merkt den Gefreiten
Müller zur Beförderung vor. Dann fragt er ihn: „Woher wissen
Sie denn das alles?“ Müller jögert keinen Augenblick mit seiner
Antwort: „Aus der Zeitung!“ Es zeigt sich eben wieder mal:
Der Zeitung liest, kommt besser vorwärts!

Sommer sprossen

Damenbart, Wäzen Leberflecken,
Flecke, Mitesser entfernt:

Frau Leberflecken, Neuss

Hafenstraße 1, II. Etage

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9-10 Uhr

Modernster Omnibus

fährt Donnerstag nach Neustadt

und Neuland.

Anmeldungen: Brings, Süldner

Str. 34, Tel. 4268.

Ein guterhaltener

Alp- und

Platanwagen

für je 150 RM. zu

verkaufen.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.

2000 RM. 2000 RM.